



Pädagogische Konzeption Kita „Leubener Spatzen“

Leiterin: Ilka Schiwy
Jessener Straße 42
01257 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 202 20 88
Fax: (03 51) 426 64 63
E-Mail: kita-jessener-strasse-42@dresden.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
2.1 Unser Träger	4
2.2 Rechtliche Grundlagen	5
2.3 Lage der Einrichtung	6
2.4 Unser Team	6
2.5 Organisation der Gruppen	7
2.6 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	8
2.7 Gestaltung der Räume	12
2.8 Das Außengelände	14
2.9 Der Tagesablauf	15
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	16
2.11 Qualitätsentwicklung	16
2.12 Speisenversorgung	16
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	18
3.1 Bildungsverständnis	18
3.1.1 Lernen der Kinder in Gruppen	18
3.1.2 Bildungsimpulse setzen	19
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	23
3.2.1 Interkulturalität	24
3.2.2 Geschlechtersensible Pädagogik	26
3.3 Eingewöhnung	26
3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	28
3.5 Gesundheitsförderung	28
3.6 Schulvorbereitung	29
3.7 Kooperationen und Vernetzung	30
3.7.1 Kooperation vom Kindergarten zur Grundschule und zum Hort	31
3.7.2 Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas	31
3.7.3 Handlungsprogramm	32
3.8 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	33
3.8.1 Kinderschutz	33
3.8.2 Beteiligung und Beschwerdelegung	34
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	36
4.1 Grundsätze der Elternarbeit	36
4.2 Der Elternrat	37
4.3 Beteiligung der Eltern im Krippen- und Kindergartenalltag	38
Literaturverzeichnis	39

1. Einleitung



Liebe Kinder, sehr geehrte Eltern und Interessierte!

Herzlich Willkommen bei den „Leubener Spatzen“,

mit der vorliegenden Konzeption unserer inklusiven Kindertageseinrichtung „Leubener Spatzen“ bieten wir Ihnen einen Einblick in die tägliche Arbeit mit den Kindern, deren Familien und unseren Kooperationspartnern.

Wir sind eine Integrationskindertagesstätte für insgesamt 130 Kinder. Davon gibt es Plätze für 32 Krippenkinder, 83 Kindergarten- und 15 Integrationskinder. Jedes Kind nehmen wir individuell wahr. Uns sind ein achtsamer Umgang und eine wertschätzende Beziehung zu allen unseren Kindern wichtig.

Für Ihre Kinder da zu sein, heißt für uns pädagogisch alle Kinder nach dem Kinderechtsansatz zu begleiten:

- Gemeinsam mit ihnen spielen, über alle Sinne lernen und zusammen lachen,
- Bedürfnisse und Fähigkeiten gezielt und individuell fördern,
- Kinder und Eltern als aktive Partner in den Alltagsprozess der Kita einbeziehen,
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine anregende und selbstständige Beteiligung der Kinder im gesamten Tagesablauf ermöglichen.

Ausgehend von den vorgegebenen allgemeinen Rahmenbedingungen wollen wir Ihnen unsere Ziele vorstellen, die wir in der Arbeit mit Ihren Kindern verfolgen. Gehen Sie diesen Weg mit uns gemeinsam und erfahren Sie, wie unsere Einrichtung und der Tagesablauf strukturiert sind und wie Ihre Kinder diese aktiv mitgestalten.

Die vorliegende Konzeption ist die Arbeitsgrundlage und gleichzeitig Visitenkarte unserer Kindertageseinrichtung. Sie unterliegt stetigen Anpassungsprozessen und bleibt offen für neue Einflüsse. Dabei sind die Bedürfnisse der Kinder das wichtigste Kriterium. Alle Interessierten ermuntern wir mit uns, in einen konstruktiven Dialog zur Weiterentwicklung der Konzeption zu treten.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Angeboten in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen je nach Einrichtungsform Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darin ist die Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (§ 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal-/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter*innen in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regelt das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das SGB VIII sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Durch das Angebot der Kindertagesbetreuung können Eltern besser Familie und Beruf vereinbaren. Außerdem beschreibt er eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten, zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung Familien bei der Bildung und Erziehung des Kindes zu begleiten, zu unterstützen und zu ergänzen. Die Grundlage dafür ist ein eigenständiger alters- und entwicklungspezifischer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen (SächsKitaG).

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO), die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist. Diese beschreibt die Anforderungen für die Inklusion.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Leuben im Südosten der Landeshauptstadt Dresden. Leuben ist wesentlich geprägt durch die Plattenbauweise. Darüber hinaus prägen das Rathaus, die neugotische Himmelfahrtskirche und verschiedene Villen das Angesicht. Der Stadtteil ist zu zwei Dritteln bebaut. Das Gelände ist überwiegend flach und wird durch zwei Kiesgruben sowie Kleingartenanlagen geprägt. Der Einzugsbereich unserer Einrichtung bezieht sich größtenteils auf den Stadtteil Leuben, aber auch auf die Stadtteile Dobritz, Zschachwitz, Niedersedlitz und Laubegast.

Die Einrichtung liegt am Ende einer Einbahnstraße in ruhiger, verkehrsarmer Umgebung am Rande von Dresden-Leuben. Auf dem Gelände befinden sich zwei weitere Einrichtungen des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden. Wir nutzen zusammen ein sehr großes Außengelände mit verschiedenen Spielplätzen. Zwischen den drei Einrichtungen bestehen mehrere Kooperationen. Zusammen wird jährlich ein Lampionumzug durchgeführt. In unmittelbarer Nähe befinden sich die 93. Grundschule sowie ein Sportplatz und eine Turnhalle, die wir aktiv nutzen.

Uns erreicht man mit den Straßenbahnlinien 1, 2, 6, der Buslinie 65, den S-Bahnen S1 und S2 (Haltestelle Dobritz). Durch die gute Verkehrsanbindung ist es uns möglich, Ausflüge zum Waldspielplatz nach Kleinzschachwitz, zum Spielplatz Linzer Straße, Spielplatz Altdobritz, zur Kiesgrube, zur Elbe und zum Großen Garten durchzuführen.

2.4 Unser Team

Wir sind ein Team von 22 Personen. mit unterschiedlichen beruflichen Abschlüssen. Das Leitungsteam (Sozialpädagogin/Ergotherapeutin bc.) bringt wertvolle fachliche Impulse ein. Ergänzt wird das Team mit 12 Erzieher*innen, einer Heilpädagogin, 2 Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, einer Heilerziehungspflegerin, einer Kinderpflegerin, einer Kita-Sozialarbeiterin, Praktikant*innen, einer Küchenfachkraft und einem Hausmeister. Da wir eine inklusive Einrichtung sind, haben wir ein Integrations-team, welches aus der Leitung, der Heilpädagogin und 3 Erzieher*innen mit HPZ-Ausbildung (heilpädagogische Zusatzausbildung) besteht. Wir sind eine Kita im Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer

Verantwortung“, welche durch eine*n sozialpädagogische*n Mitarbeiter*in (SPMA) unterstützt wird. Der/Die SPMA berät Eltern in schwierigen Lebenslagen und uns als Team, bei der Umsetzung des präventiven Kinderschutzes. Allen Kindern hilft er/sie ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Zudem ist er/sie bei Ideen und Sorgen für alle ein*e gute*r Ansprechpartner*in. In thematischen Arbeitskreisen besprechen wir Themen wie Inklusion, Kinderschutz, Bildungsangebote und Vorschule und tauschen uns über unsere organisatorischen Abläufe aus. Die verschiedenen fachlichen Blickwinkel in einem multiprofessionellen Team erleben wir als große Bereicherung.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte können fachliche Unterstützung durch die Fachberatung des Trägers, Kinderschutzberatungen, durch Netzwerkarbeit mit Beratungsstellen, Jugendamt, Sozialamt, Beratung durch das Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ und dem Bundesprogramm Sprach-Kitas sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt.

Neue Mitarbeiter*innen erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team, basierend auf dem Einarbeitungskonzept des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden.

2.5 Organisation der Gruppen

Unsere Kinder werden in fünf Gruppen betreut. Wir arbeiten in festen Bezugsgruppen mit festen Bezugspädagog*innen. Die Sternchen und der Regenbogen bilden ein Krippenteam. Die Bienen, Sonnen und Blumen bilden ein Kindergartenteam.

In den Sternchen werden ca. 15 Kinder ab der 8. Woche bis zum 3. Lebensjahr betreut. Im Regenbogen werden bis zu 22 Kinder im Krippen- und Kindergartenalter betreut. Diese zwei Gruppen befinden sich im Erdgeschoss.

Unsere drei Kindergartengruppen mit jeweils bis zu 28 Kindern gestalten ihren Alltag in der ersten Etage und werden dort in jedem der drei Bereiche von 3 bis 4 pädagogischen Fachkräften im Alltag begleitet. Es gibt immer wieder gruppenübergreifende gemeinsame Angebote und Möglichkeiten, bei denen Kinder in anderen Gruppen spielen oder sich zu Festen gemeinsam treffen. Beispielsweise feiern alle im Bewegungsraum zusammen Ostern und die Adventszeit. Einige Kinder aus dem Kindergarten treffen sich einmal wöchentlich und singen gemeinsam in einer angeleiteten Gesangsgruppe und nehmen an einem Sportangebot, in der Turnhalle der 93. Grundschule, teil. Wir wollen für die Kinder eine familiäre Atmosphäre schaffen, ihnen in den Gruppen Sicherheit geben und auch gemeinsame Höhepunkte beispielsweise zu Ostern, zum Kindertag etc. gestalten. Uns ist die Mitsprache und Beteiligung der Kinder sehr wichtig.

2.6 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Für unsere Kinder soll die Kita ein „Wohlfühl-“ und „Bildungsort“ sein. Sie sollen sich in ihrer Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt fühlen sowie Vertrauen zu uns haben. Wir nehmen ihre Sorgen ernst, trösten sie und finden gemeinsam eine Lösung. Unser Ziel ist es, die Kinder individuell zu fördern, damit sie zu selbstbewussten, kreativen und wissbegierigen Persönlichkeiten in der Gemeinschaft heranwachsen. Wir verstehen jeden Einzelnen als Teil eines Ganzen.

Wir arbeiten inklusiv und sehen unsere Kita als Ort, an dem niemand ausgegrenzt wird. Jedes Kind bringt seine individuellen Ressourcen in den Tag ein und kann davon für seine persönliche Entwicklung profitieren. Auf die Individualität, die Bedürfnisse und Befindlichkeiten des Einzelnen gehen wir ein. Wir wünschen uns einen einfühlsamen und respektvollen Umgang im Kindergartenalltag. Dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes wird Achtung geschenkt. Dabei sehen wir uns als Lernbegleiter*innen bzw. Co-Konstrukteure, welche die Themen der Kinder aufgreifen und diese in gemeinsamen Projekten aufarbeiten und im Spiel einfließen lassen. Jedes Kind wird zu neuen Herausforderungen angespornt. Den Kindern hören wir zu, begeben uns auf Augenhöhe, sind empathisch und gehen gemeinsam in den Dialog, um den Alltag zusammen zu gestalten. Wir stärken das „Ich“, helfen ihnen beim Umgang mit Gefühlen und bei der Bewältigung von Konflikten. Sie erhalten von uns Hilfe, Trost und Zuneigung.

Wir orientieren uns an den **Rechten der Kinder**, den weltoffenen und demokratischen Grundwerten. Durch ein konstantes Umfeld entsteht für die Kinder ein ganzheitlicher geschützter Rahmen. Den Mädchen und Jungen geben wir Zeit und berücksichtigen ihre individuellen Bedürfnisse beim Lernen und fördern ihre Fähigkeiten. Zudem erstellen wir Wochenpläne, die sich am „Sächsischen Bildungsplan“ orientieren, damit wir jedes Kind in allen Bildungsbereichen fördern.

Wir achten auf gesunde Ernährung, Hygiene, Mundgesundheit und auf die individuellen Bewegungs-, Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder. Im Alltag ist uns die Umsetzung bestimmter Regeln, Strukturen und Rituale mit den Kindern wichtig. Diese sind notwendig, sodass sich die Mädchen und Jungen in unserem Haus selbstständig zurechtfinden, so dass sich eine ruhige Atmosphäre einstellt. Uns ist ein freundlicher und hilfsbereiter Umgang miteinander wichtig. Die Regeln in den Gruppen und im Haus werden gemeinsam mit allen Kindern besprochen und im Sinne der Beteiligung und Mitbestimmung angepasst. Wir geben den Kindern so viel Zeit wie möglich für das **freie Spielen**. Es ist ihre Hauptaneignungstätigkeit. Sie lernen im Spiel sehr viel und eignen sich ihre Welt an. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich selbst zu inszenieren, Potenziale und Stärken zu entfalten aber auch Konflikte zu bearbeiten. Im Kontakt mit anderen Kindern werden Situationen des sozialen Miteinanders erprobt. Jedes Kind hat ein individuelles Zeitfenster, wann es bereit ist, spezifische Lernerfahrungen zu sammeln. Wir, als pädagogische Fachkräfte, werden dabei zu aktiven Beobachter*innen und Entwicklungsbegleiter*innen. Die Interessen der Kinder werden sensibel wahrgenommen und bei der Gestaltung des Alltags berücksichtigt.

In der pädagogischen Arbeit sind uns **Rituale** in Morgenkreisen, bei Geburtstagsfeiern und bei der Mittagsruhe wichtig. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit in Anlehnung an den **wiederkehrenden Jahreskreislauf**. Bei uns gibt es folgende **Kita-Höhepunkte**: Fasching, Ostern, Kindertag, Gartenfest, Lampionumzug, Halloween und Weihnachtsbasteln.

Kinder haben einen inneren Antrieb zu wachsen und streben danach, ihren Erfahrungshorizont zu erweitern. **Jedes Kind ist dabei einzigartig und Gestalter seiner Wirklichkeit**. Seinen individuellen Zugang zur Welt erreicht es über eigene Wege des Verstehens und Lernens, die durch Impulse aus der Umwelt ständig beeinflusst werden (Knauf, Düx, Schlüter 2007, S. 153). Großen Wert legen wir auf das Gestalten einer ansprechenden **Lernumgebung**. Die Räume und das Materialangebot, die in Einklang miteinander die Kreativität und Fantasie der Mädchen und Jungen anregen, unterliegen stetigen Fortführungsprozessen, um die Lust am Spiel und damit am Lernen aufrechtzuerhalten. Der Raum ist für uns Entwicklungsbegleiter, ein Bildungsraum, ein Spannungsort, ein Ort zum Spielen und Freundschaften knüpfen. Die Räume sind vielfältig gestaltet.

Sprache ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung von Kindern, um sich unabhängig von nonverbaler Kommunikation mit anderen zu verständigen. Feinfühliges Kommunikation braucht Beziehung. Durch eine wertschätzende und ruhige Gesprächskultur wird eine harmonische Atmosphäre für alle geschaffen. Ein ungezwungener Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ist für den Erhalt der Freude und der Motivation am Sprechen wichtig. Wir lesen täglich vor, singen mit den Kindern in verschiedenen Sprachen, lernen regelmäßig Lieder und auch kleine Gedichte. Der Morgenkreis, der Mittagkreis und die flexiblen Spiel- bzw. Sprechkreise finden regelmäßig in jeder Gruppe statt. Uns ist es wichtig, die Gesprächskreise sprachbildend zu gestalten. Allen Kindern geben wir die Gelegenheit, sich zu beteiligen. Als Team achten wir auf Feinzeichen, damit wir die Kinder besser verstehen. Wir unterstützen sie durch Mimik, Gestik, Piktogramme, Bildkarten, Bilderbücher und uns als sprachliche Vorbilder. Wir fördern das Philosophieren und einen bedeutungsvollen sprachlichen Dialog mit den Kindern. Sie lernen andere Kulturen und die Vielfältigkeit der Menschen kennen. Durch das Miteinander mit Kindern aus anderen Ländern erkennen sie, dass es beispielsweise unterschiedliche Sprachen, Religionen, Weltanschauungen, verschiedene Fähigkeiten und Verhaltensweisen gibt. Sie spielen zusammen, erleben Abenteuer und dabei entstehen Freundschaften. Vielfalt fördern wir, Einzigartigkeit akzeptieren wir und wünschen uns viele tolle, gemeinsame Tage zu erleben.

Für uns als „Sprach-Kita“ liegt ein Schwerpunkt auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Diese leben wir täglich intensiv. Die Sprachentwicklung der Kinder beobachten, begleiten und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte. Wir verfügen in allen Gruppenbereichen über vielfältiges Spielmaterial, welches die Kommunikation und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen der Kinder anregt und

ihnen Wissen von verschiedenen Ländern vermittelt. Daher gibt es auch in jedem Spielbereich ein Bücherregal, welches immer wieder an die Themen der Kinder angepasst wird. Wir sind überzeugt davon, dass Kinder von Büchern profitieren, die andere Kulturen und Sprachen thematisieren. Zusammen reflektieren wir, welche Bücher für die Bildung sinnvoll sind. Tägliches Vorlesen ist für uns ein alltäglicher Bestandteil des Tages, damit die Kinder verschiedenes Wissen erwerben können. Wir möchten, dass unsere Kinder verschiedene Sprachen in unserem Kindergartenalltag in Liedern, beim Zählen, in Gesprächen untereinander hören und auch auf Bildern, in Büchern etc. sehen. Wir glauben, dass sie dadurch ein besseres Gefühl für sprachliche Bildung entwickeln und die Einzigartigkeit eines jeden Menschen wertschätzen. Viele unserer Kinder wachsen mehrsprachig auf. In unseren Alltag fließt unser Wissen zum Erlernen der deutschen Sprache als Zweitsprache ein.

Mit alltäglichen sprachanregenden Angeboten möchten wir als Team die Sprechfreude unserer Kinder anregen. Den Kindern in allen Gruppen gefallen unsere Geschichtensäckchen, die Erzählschiene, aktive Bilderbuchbetrachtungen, das Erzähltheater „Kamishibai“, unser Schattentheater und Vorführungen mit dem Bilderbuchkino sehr gut. Wir konnten diese Methoden zur Unterstützung der Sprachbildung der Kinder in den letzten Jahren gut in den Alltag etablieren. Mit den Geschichtensäckchen und der Erzählschiene können sich die Mädchen und Jungen ganz eigenständig oder gemeinsam mit den Pädagog*innen beschäftigen, Geschichten nacherzählen, neu erfinden und in kleine Rollenspiele eintauchen. Die Geschichten sind den Kindern vertraut, da sie schon oft in kleinen Erzählkreisen besprochen und gespielt wurden. Auch Sprüche, um das Säckchen zu öffnen und zu schließen, gehören dazu und werden von ihnen geliebt und gelebt. Die aktive Bilderbuchbetrachtung findet in einer geborgenen Atmosphäre statt. In allen Gruppenbereichen gibt es dazu Rückzugs- oder Vorleseecken. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, Gedanken, Meinungen und Gefühle zu äußern. Gesprächsregeln werden erläutert und erprobt. Dabei erweitert sich ihr Wortschatz und ihre Ausdrucksweise. Bei der Durchführung der Angebote wird auf die Bedürfnisse, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Stärken der Kinder Rücksicht genommen. Die Mehrsprachigkeit wird im Alltag anerkannt und gemeinsam gelebt.

Bewegung ist ein zentrales Element der kindlichen Entwicklung und hat bei uns einen hohen Stellenwert. Dem Bewegungsdrang der Kinder tragen wir Rechnung durch Bewegungsangebote im Tagesablauf sowie eine bewegungsförderliche Gestaltung der Räume und des Außengeländes. Auf diese Weise können die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen sowie Grenzen austesten und damit verbundene Gefahren spüren. Die Kinder entwickeln beim Klettern, Schaukeln, Werfen, Fangen, Raufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen, Fahren, Balancieren, Tragen etc. ihre Muskelsysteme, ihre Kraft, das Gleichgewicht, ihre Schnelligkeit, die Ausdauer, ihr Reaktionsvermögen und das Zusammenspiel der Sinne. Manche Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen dabei von den pädagogischen Fachkräften Sicherheit und Stärkung des Selbstwertgefühls, wenn sie sich ausprobieren. Wahrnehmung und anregende Anteilnahme fördern

diese Entwicklung (Gruber, Siegel 2008, S. 49ff.). Unser Garten mit mehreren Kletterkombinationen, Rutschen, dem Fußballplatz, Sandkasten, kleinem Hügel, Fahrzeugen, altem Baumbestand und ergänzenden Materialien lädt die Kinder zum Bewegen ein. Unsere Kinder verbringen sehr viel Zeit an der frischen Luft in unserem großen Garten. Unser Ziel ist es täglich im Alltag die Bewegungsfreude anzuregen. Durch diese Erfahrungen werden die Sprache, das Denken, das Körpergefühl und die sozialen Fähigkeiten gefördert.

Großen Wert legen wir auf eine **gesunde Ernährung**, da diese für die kindliche Gesundheit und für das Wohlbefinden der Kinder einer von vielen wichtigen Aspekten ist. Wir arbeiten eng mit unserem Essensanbieter zusammen und sind im regelmäßigen Austausch, um den Kindern eine optimale Versorgung zu ermöglichen. Unsere escapädischen Fachkräfte¹ kümmern sich um die Zusammenstellung des Speiseplans, damit dieser ausgewogen und abwechslungsreich gestaltet wird. Um Kinder für den Bereich „gesunde Ernährung“ zu begeistern, nutzen wir regelmäßige Koch- und Backangebote. Hier werden den Mädchen und Jungen Wissen sowie Fertigkeiten im Umgang mit Lebensmitteln vermittelt. Dazu zählen unter anderem auch der gemeinsame Einkauf, die Zubereitung, das Essen und die Reflexion, wie alles gelungen ist. Im Außengelände befindet sich ein Naschgarten mit verschiedenen Obststräuchern und einer Vielzahl von Gemüsepflanzen. Diese werden in den Sommermonaten für zahlreiche Angebote im Kindertreff genutzt. Obst und Gemüse werden zusammen mit den Erzieher*innen angebaut, versorgt und schließlich geerntet. Damit bringen wir den Kindern den Kreislauf der Natur näher und fordern sie gleichzeitig dazu auf, Verantwortung zu übernehmen.

Bei den Mahlzeiten sitzen Jungen und Mädchen gemeinsam am Tisch. Sie wählen zwischen verschiedenen Getränken und Speisen aus. Bereits im Krippenalter bestimmen die Kinder mit, was sie essen und wie viel sie essen wollen. Sie lernen dadurch, eigenverantwortlich zu handeln. Das Essen sollen die Mädchen und Jungen selbst nehmen, ihre Brote belegen und sich gegenseitig helfen. Eine entspannte, ungezwungene, familiäre Atmosphäre sind hierfür wichtige Aspekte. Die Erzieher*innen begleiten die Kinder beim Essen und regen sie zur Selbstständigkeit an. Für die Kinder stehen im Alltag immer Getränke bereit. Bei den Vor- und Nachbereitungen der Mahlzeiten helfen die Kinder aktiv beim Tisch decken, Schüsseln verteilen, Nachfüllen, Abräumen und Säubern der Tische mit. Die Kinder wählen ihre Plätze selbst und bedienen sich eigenständig am Essen, das in Schüsseln auf den Tischen platziert ist. Die Mädchen und Jungen sollen einen selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten erlernen. Jeder darf nach seinem eigenen Tempo essen. Wichtig ist uns außerdem, die Mahlzeiten als Ort für Kommunikation und gemeinsamen Austausch zu nutzen. Wir fördern die Neugier, auch mal für sie unbekanntes Essen auszuprobieren.

¹ escapädische Fachkraft: Experte im Bereich Ernährung

Mundgesundheit

Darunter verstehen wir die Entwicklung, den Bestand und den Erhalt gesunder (Milch-) Zähne als Voraussetzung für eine gute Kaufunktion und Ästhetik sowie die Ausbildung der Sprach- und Kommunikationskompetenz. Das heißt, nur mit gesunden Zähnen und einer regelrechten Zahn- und Kieferstellung ist eine gelingende Sprachentwicklung möglich. Die Mundgesundheit ist damit ein entscheidender Aspekt für eine positive Lebensqualität sowie ein unerlässlicher Beitrag zum Schutz des Kindeswohles. Wir begleiten das zahngesunde Aufwachsen, indem wir die tägliche Zahnpflege mit einer altersgerechten Zahnbürste sowie ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr der Kinder mit einer geeigneten Zahnpasta unterstützen. Am Anfang schauen sie zu, dann probieren sie selbst und mit der Zeit lernen sie selbstständig die Abläufe des Zähneputzens kennen. Wir bieten wenig zuckerreiche Lebensmittel an und unsere Getränke sind ungesüßt.

Zweimal jährlich kommt zu uns der/die Zahnarzt/ -ärztin von der Kinder- sowie Jugendzahnklinik und zeigt den Kindern das Zähneputzen. Mit der Zustimmung der Eltern findet auch eine kleine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung statt. Bei Auffälligkeiten legen wir Ihnen einen Zahnarztbesuch nahe.

2.7 Gestaltung der Räume

Die Krippengruppen sind die Sternchen und der Regenbogen. Die Regenbogengruppe ist eine Mischgruppe mit Kindergartenkindern. Der Bereich der Sternchen besteht aus einem großen und einem kleinen Gruppenraum, zwei Schlafzimmern, einem Bad, einer Terrasse und einer Garderobe. Im Sanitärbereich gibt es jeweils kleine Toiletten, Waschbecken und eine Wickelkommode. Die Kinder entdecken die unterschiedlichen Materialien wie z. B. Bauklötzer, Kinderküche, Bücher, Holzisenbahn, Rasseln, Formenpuzzle, Puppen, Kinderwagen, Kostüme usw. Eine Burg steht ihnen zum Klettern und Rutschen zur Verfügung. Zum Schlafen nutzen die Kinder Nestchen oder Matratzen in zwei Räumen.

Der Bereich des Regenbogens besteht aus zwei großen Gruppenräumen, zwei kleinen Spielräumen, einer Terrasse und einer Garderobe. Im Sanitärbereich gibt es ebenfalls kleine Toiletten, Waschbecken und eine Wickelkommode. Die Kinder können mit Lego-Duplo, mit der Eisenbahn, mit Autos, Bausteinen, Magneten, einfachen Regelspielen, Puzzle, Kostüme, Kaufmannsladen, Kinderküche etc. spielen. Für das Spiel stehen verschiedene Podeste zur Erprobung unterschiedlicher Herausforderungen zur Verfügung.

Unsere Kindergartengruppen sind die Bienen, Sonnen und Blumen. Jeder Kindergartenbereich besteht aus 2 Gruppenräumen, einem kleinen Kreativraum und einem Sanitärbereich. In jedem Bereich wird bei der Raumgestaltung auf Materialien für das jeweilige Alter geachtet, die das Spiel der Kinder anregen und alle Bildungsbereiche aufgreifen. Es gibt Spielmaterialien, die das Bauen, das Experimentieren, die Rollenspiele und Regelspiele anregen. Sie sollen die Entwicklung der Kinder in ihren Fähigkeiten anregen, um sie gut auf den Schuleintritt vorzubereiten. Den Mädchen und Jungen stehen unterschiedliche Baumaterialien, Puppenhäuser, Spielküchen, Kostüme, Eisenbahn, Regelspiele, Figuren vielfältiger Kulturen und unterschiedlicher Berufe sowie Wildtiere und Magnete etc. zur Verfügung. Außerdem gibt es immer

wieder Möglichkeiten sich auszuruhen. Ein schöner Entspannungsbereich mit Rückzugsmöglichkeit eröffnet den Kindern vielfältige und individuelle Spielmöglichkeiten. Gern werden die Bereiche genutzt, die ein ungestörtes Spiel ermöglichen und in denen sie sich verstecken können. Ein großes Highlight in der Blumengruppe ist der große Leuchttisch. Die Jungen und Mädchen können mit Farben und Formen experimentieren, Röntgenbilder auflegen, mit Sand experimentieren u. v. m. Im Kreativbereich einer jeden Gruppe haben die Kinder immer Zugang zu verschiedenen Mal-, Bastel- und Schreibmaterialien (Filz-, Bunt- und Aquarellstiften, Bleistiften, Papier). Neben verschiedenen Papiersorten stehen Scheren, Leim, Schablonen, Zeitungen, Kataloge, Stanzgeräte, Wolle, PlayMais®, Bügel- und Fädelperlen zur Verfügung. Hier entstehen große und kleine Kunstwerke. Die Kinder können eigenständig Medien wie CDs zum Musik und Geschichten hören verwenden, tiptoi®-Produkte und Musikinstrumente im Alltag nutzen. Bei der Raumgestaltung wirken die Kinder aktiv mit, so dass die Kinder beim Spiel oder in Gesprächskreisen mitbestimmen dürfen. In jeder Kindergartengruppe sind auch Vorschulkinder, die sich im Rahmen der Vorschule mischen, gemeinsame Veranstaltungen besuchen sowie gemeinsame Projekte durchführen. Die Räumlichkeiten sind Multifunktionsräume und werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Sie haben täglich die Gelegenheit, in den unterschiedlichen Räumen zu spielen. Sie haben freien Zugang zu den Materialien. Die Kinder sollen sorgsam mit dem Spielzeug umgehen und es nach dem Spiel wieder aufräumen. Mit ihnen werden diese Regeln in Gesprächskreisen klar kommuniziert. Gemeinsam nutzen die Kinder den Kindertreff (Speiseraum, Mehrzweckraum), den Bewegungsraum mit Sportgeräten, den Kunstraum, das Vorschulzimmer und das Magnetzimmer. Ein Therapieraum steht zur individuellen Förderung und für Elterngespräche zur Verfügung. Unmittelbar an das Bienengruppenzimmer grenzt das Vorschulzimmer, welches besonders intensiv mit den Kindern in der Vorschulzeit genutzt wird. Es dürfen bis zu 4 Kinder in Absprache mit den Pädagog*innen den Raum nutzen. Dieser Raum wird immer wieder von uns neugestaltet, damit die Kinder geeignete Spielmaterialien vorfinden.



Raum der Blumengruppe



Kunstraum

2.8 Das Außengelände

Unser gesamtes Gartengelände umfasst ca. 12.000 qm. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Fahrzeugen den Garten zu erkunden, verschiedenste Spielgeräte wie Rutschen, Schaukeln und Klettergerüste auszutesten, im Sandkasten zu bauen und zu experimentieren, die Natur zu entdecken und vieles mehr. In unserer Holzcke können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Dort regen Naturmaterialien, ein Holzpferd und verschiedene Häuser zum Spielen an. Mannschaftsspiele wie Fußball, Verstecken, „Feuer-Wasser-Sand“ oder unser Schwungtuch finden die Kinder toll. Im Sommer sind besonders unser Matsch- und Duschbereiche beliebt. Unsere mobilen Wasserrutschen tragen zum Spaß an der Bewegung bei. Zudem stehen im Garten eine Vielzahl von Bäumen und Sträuchern zur Verfügung, welche als Rückzugsmöglichkeiten dienen und im Sommer für ausreichend Schatten sorgen.



Rutsche, Kletterturm und Sandkasten



Sandkasten mit Schaukel



Insektenhotel



Beete

2.9 Der Tagesablauf

Zeitraum ²	Aktivitäten
6 – 7.30 Uhr	Frühdienst für die Krippenkinder im Regenbogen, für die Kindergartenkinder in einer der drei Kitagruppen (Bitte Aushang beachten!)
7.30 – 8.15 Uhr	Frühstück im Regenbogen für die Krippenkinder und in jeder Gruppe des Kindergartens
8 Uhr – 10.30 Uhr	Freispiel, Angebote, Vorschule uvm.
bis 11.45 Uhr	Gartenzeit/Freispiel
10.45 – 11.15 Uhr	Mittagessen bei den Sternchen und im Regenbogen
11 – 11.30 Uhr	Mittagessen der Bienen
11.30 – 12 Uhr	Mittagessen der Blumen
12 – 12.30 Uhr	Mittagessen der Sonnen
12 bis 14 Uhr	Schlafzeit für die Kinder mit Schlafbedürfnis
12.30 – 13 Uhr	Entspannungszeit für die Kinder ohne Schlafbedürfnis (je nach Essensgruppe)
13 –14 Uhr	Leise Spielzeit in vorderen Gruppenräumen, Magnet-spielzimmer, Vorschulzimmer etc.
14 Uhr – 14.30 Uhr	Vesper
ab 14.30 Uhr	Gartenzeit oder Spiel in den Gruppen
ab 16 Uhr	Spätdienst im Regenbogen oder bei schönem Wetter im Garten

In allen Gruppen finden am Vormittag verschiedene Angebote wie Morgenkreis, Kreativ-, Bewegungs- und Vorschulangebote statt. Montags gehen die Kinder ab 4 Jahre zum Sport in die 93. Grundschule. Donnerstags findet im Kindergartenbereich eine Singegruppe statt.

Während verschiedener Ausflüge verlassen wir das Gelände des Kindergartens und erkunden Dresden und seine Umgebung. Teilweise nehmen wir unser Mittagessen als Kaltverpflegung mit und kehren erst am Nachmittag zurück. Natürlich erfolgt bei diesen längeren Unternehmungen eine rechtzeitige Information bzw. Abfrage der Eltern.

² Die Zeitangaben sind als Orientierung gedacht und können im Tagesablauf je nach Situation variieren

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6 bis 18 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Unsere Einrichtung ist derzeit von 6 bis 17 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 31.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden. Wir kooperieren an den Schließtagen mit der Kita Jessener Straße 40 oder mit der Kita Jessener Straße 40a. Zwischen Weihnachten und Neujahr übernimmt jedes Jahr eine in Dresden zentral gelegene Einrichtung die Betreuung der Kinder.

2.11 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Unsere Einrichtung verwendet den Nationalen Kriterienkatalog von PädQUIS® als Qualitätsentwicklungsinstrument. Die darin benannten Qualitätskriterien sind somit die Grundlage für die Entwicklung unserer Standards für den Tagesablauf, die Mahlzeiten, das Schlafen, die Bewegung sowie die Gestaltung der Räume und des Außengeländes. In unseren Teambesprechungen werden diese Standards regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. 2021 und 2023 nahmen wir an einer externen Evaluation durch PädQUIS® teil. Dadurch erhielten wir verschiedene Anregungen, wie wir unsere pädagogische Arbeit verbessern können.

Zur Qualitätsentwicklung beteiligten wir uns auch an Projekten wie z.B. 2020/2021 am Projekt interkulturelle Bildungslandschaften oder 2022 am Projekt „Netzwerke für Demokratie in Kindertageseinrichtungen“ gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung GmbH. Diese Projekte geben uns wertvolle Anregungen z.B. hinsichtlich Mitbestimmung und Beteiligung von Kindern sowie Eltern. Sie bieten Anlass zur Reflektion unserer pädagogischen Abläufe und unseres Verhaltens. Auch durch die Teilnahme am Handlungs- und dem Bundesprogramm Sprach-Kitas haben wir viele Ideen und Impulse bekommen, die u.a. in ein Kinderschutzkonzept eingeflossen sind.

2.12 Speisenversorgung

Wir achten auf eine hochwertige und ausgewogene Ernährung. Dies ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Aufgrund dessen wollen wir eng mit den Eltern zusammenarbeiten.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen. Daran orientiert sich auch unser Essensanbieter „Knack-frisch“. Bei der Gestaltung des Speiseplans wird großen Wert auf altersgerecht zubereitete und abwechslungsreiche Speisen, bevorzugt von regionalen Anbietern, gelegt. Die Kinder können zusammen mit der pädagogischen Fachkraft und den Escapädinnen täglich aus drei Gerichten wählen, um monatlich einen abwechslungsreichen, an den Wünschen der Kinder orientierten, Speiseplan zusammenzustellen. Es gibt immer wieder Umfragen, wie die Kinder das Essen bewerten, um dies in gemeinsame, regelmäßige Qualitätsgespräche mit dem Essensanbieter einfließen zu lassen. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essensanbieters. Wir stimmen uns dazu jährlich mit den Eltern ab. Besondere Wünsche der Kinder und Eltern wie z.B. Sonderernährung bei Allergien oder religiöse Besonderheiten werden durch den Essensanbieter berücksichtigt. Bei Allergien muss ein ärztliches Attest vorliegen.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

3.1.1 Lernen der Kinder in Gruppen

Kinder können sich nur wohlfühlen, sich entfalten und entwickeln, wenn das Grundbedürfnis nach einer sicheren Beziehung befriedigt ist. Alle Pädagog*innen achten darauf, den Kinder zugewandt, authentisch, verlässlich und achtsam zur Seite zu stehen. In der Eingewöhnung wird hier der Grundstein für die gesamte Kitazeit gelegt. Wir respektieren, dass sich jedes Kind selbst aussucht, wem es am meisten oder als erstes vertrauen möchte und passen danach gegebenenfalls die Eingewöhnung oder die Gruppenplanung an. Alle Pädagog*innen stehen als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung, die Trost spenden, Vertrauen geben und Sicherheit und Orientierung vermitteln. Für jedes Kind gibt es zwei Bezugserzieher*innen, die sich besonders für die Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes, die Dokumentation und die Planung der Elterngespräche verantwortlich fühlen.

Kinder lernen am besten von anderen Kindern. Die Kommunikation und das Spiel mit Gleichaltrigen sind besonders wichtig, da sie in ihrem Denken ähnlich sind. Sie finden Lösungen, die besser an ihre Lebenslagen angepasst sind und unterstützen sich bei der Ideenweiterentwicklung. Täglich entstehen verschiedene Gruppenkonstellationen, die die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen berücksichtigen, damit sich die Kinder weiterentwickeln können.

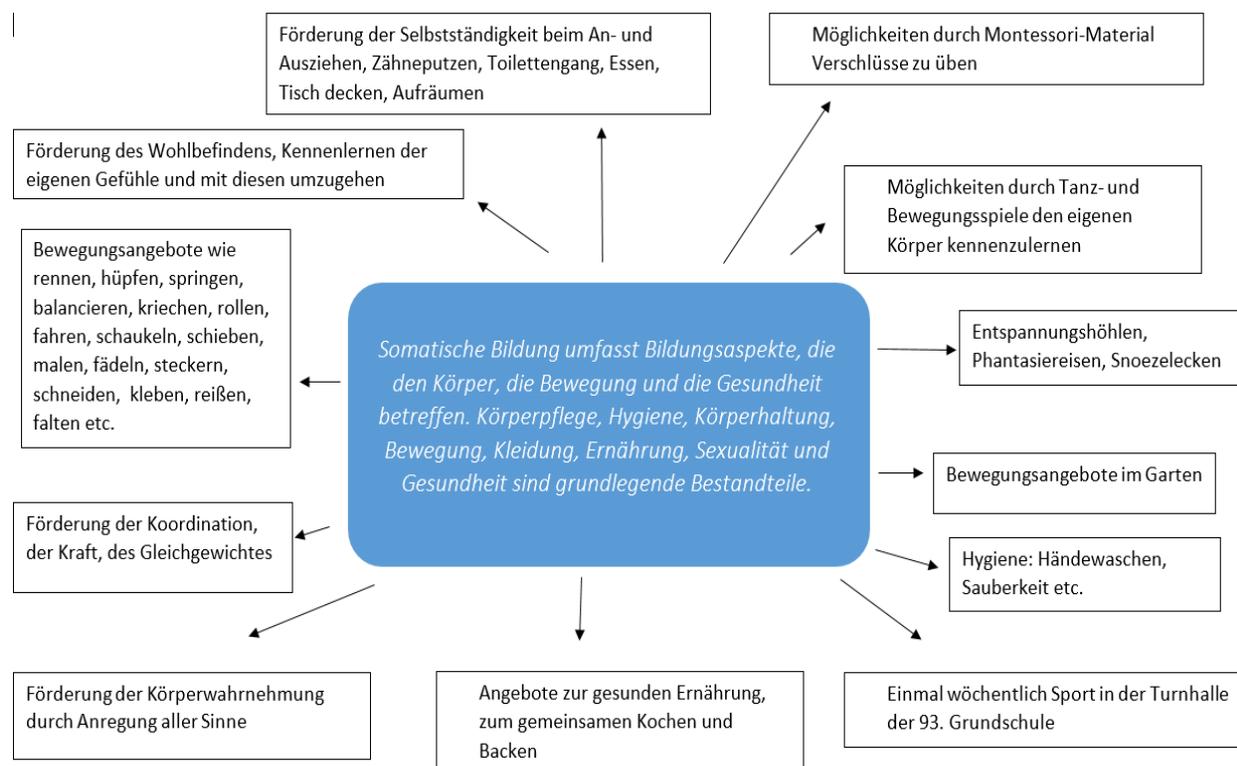
Jedes Kind hat seine Bezugsgruppe. Wir achten in der Gestaltung des Tagesablaufes darauf, dass die Kinder Zeit in ihrer Bezugsgruppe verbringen. In dieser Zeit werden in der Regel Gesprächskreise, gezielte didaktische Spiele, Projekte oder Zeit für „Freispiel“ angeboten. Natürlich initiieren die Kinder im Tagesablauf ihre eigenen selbstgewählten Kleingruppen, in denen sie spielen und sich mit bestimmten Themen beschäftigen. Im Tagesablauf gibt es immer wieder Gelegenheit neue Spielpartner in verschiedenen Gruppen zu suchen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Interessen der Kinder und verstehen sich als Entwicklungs- und Lernbegleiter*innen. In unserem Vorschulkonzept realisieren wir das Lernen und Erleben in kleineren Projektgruppen. So können die Kinder, entsprechend ihrer Interessen gezielt gefördert und auf den Übergang in die Schule vorbereitet werden.

3.1.2 Bildungsimpulse setzen

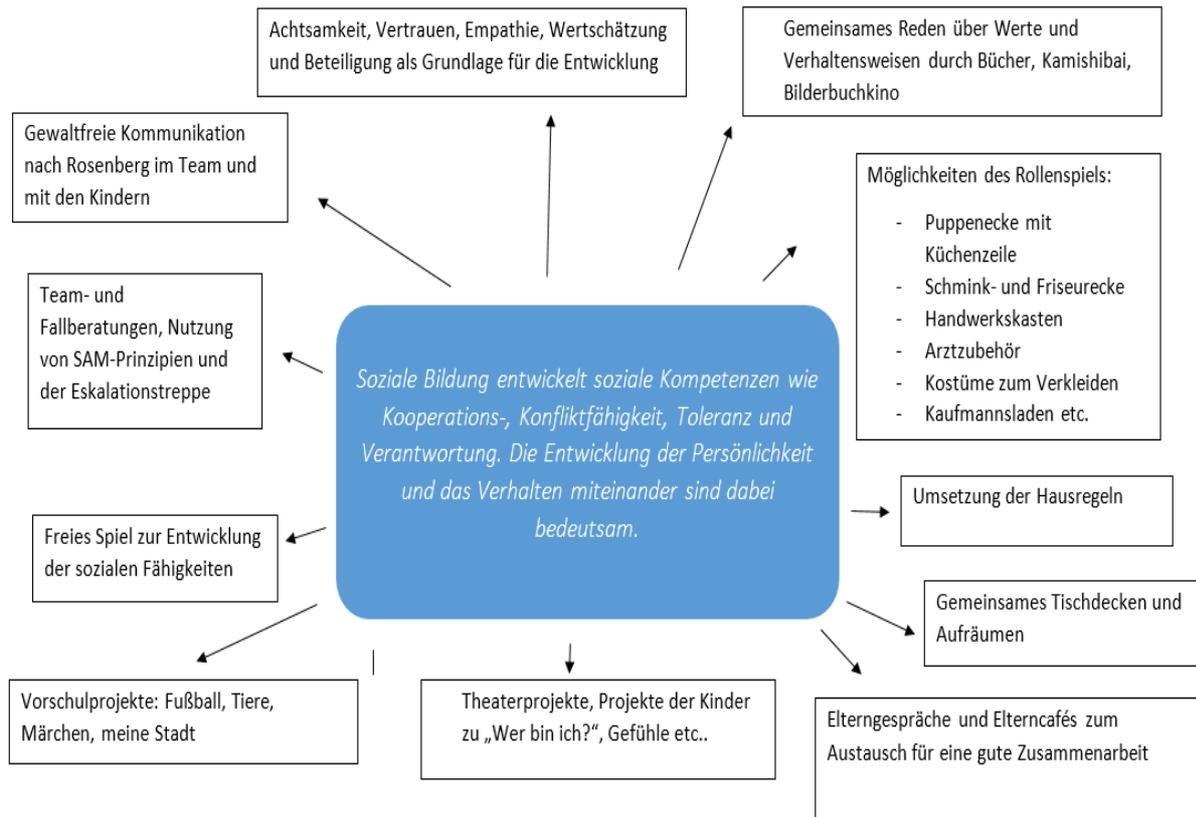
„Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt, grundsätzlich individuell und lebenslang verläuft.“
(Sächsisches Staatsministerium für Soziales/ Sächsisches Staatsministerium für Kultus 2011, S. 11).

Die verschiedenen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen werden in den anregenden Spielbereichen berücksichtigt, wobei nicht grundsätzlich in geschlechterspezifischen Rollen gedacht wird. Es gibt hier viele Beschäftigungsmöglichkeiten, die für jedes Kind etwas bieten und den Spaß am Lernen fördern. In den einzelnen Gruppen finden Angebote zur Identitätsfindung, zum Umgang mit Emotionen und zur Bedürfnisbefriedigung statt. Dabei ist die Beteiligung der Kinder bedeutsam. Beobachtungen sind für uns die Grundlage, um auf die Stärken und Schwächen der Kinder einzugehen. Die tägliche Beziehungsarbeit entwickelt Vertrauen, Sicherheit, Akzeptanz, Toleranz, Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit. In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplanes. Mit diesem wurde 2007 ein Leitfaden für alle sächsischen Kindertageseinrichtungen herausgegeben. Dieser bietet dem pädagogischen Fachpersonal Orientierung bei der Umsetzung des Bildungsauftrages. Ziel ist es, allen Kindern soziale Übergänge zu eröffnen und Unterstützungsformen zu bieten, die ihnen einen Einstieg in das gesellschaftliche Leben mit seinen Herausforderungen ermöglichen. Im Sächsischen Bildungsplan sind verschiedene Bildungsbereiche beschrieben, welche nicht voneinander gelöst betrachtet werden können. Wir haben vielfältige Möglichkeiten, die Kinder ganzheitlich und individuell zu fördern.

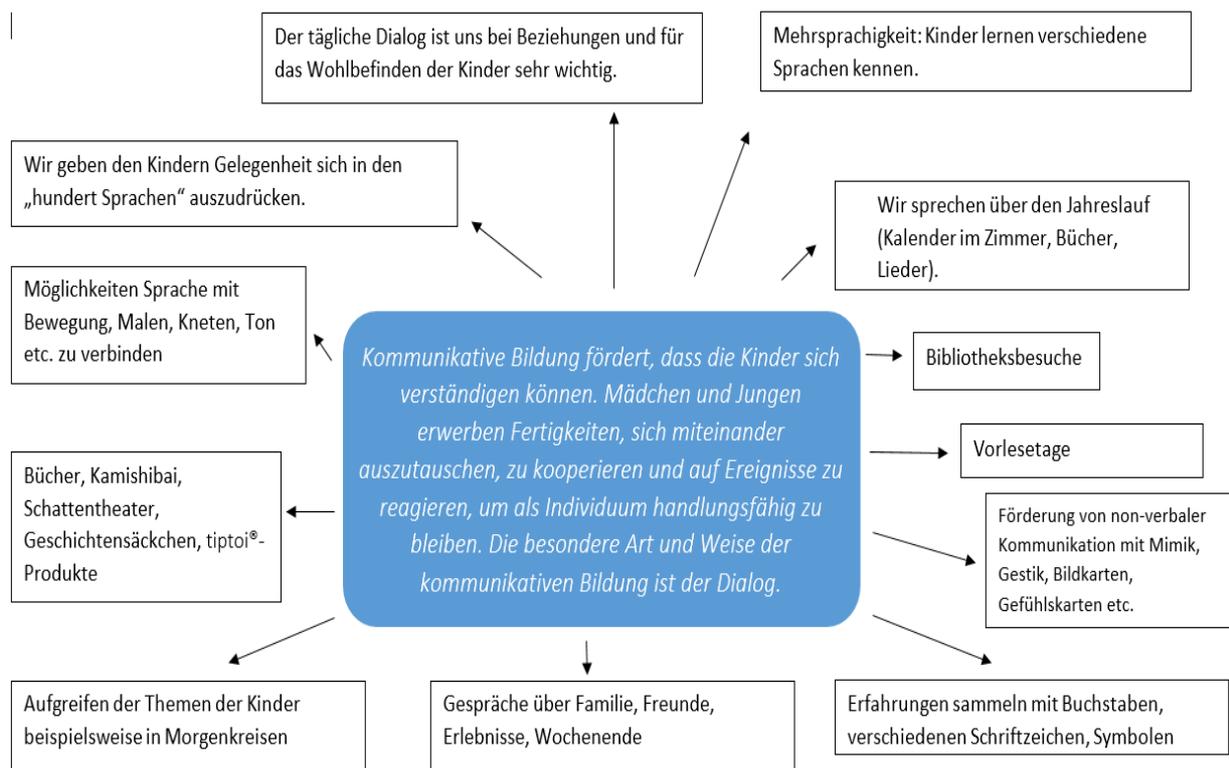
Somatische Bildung



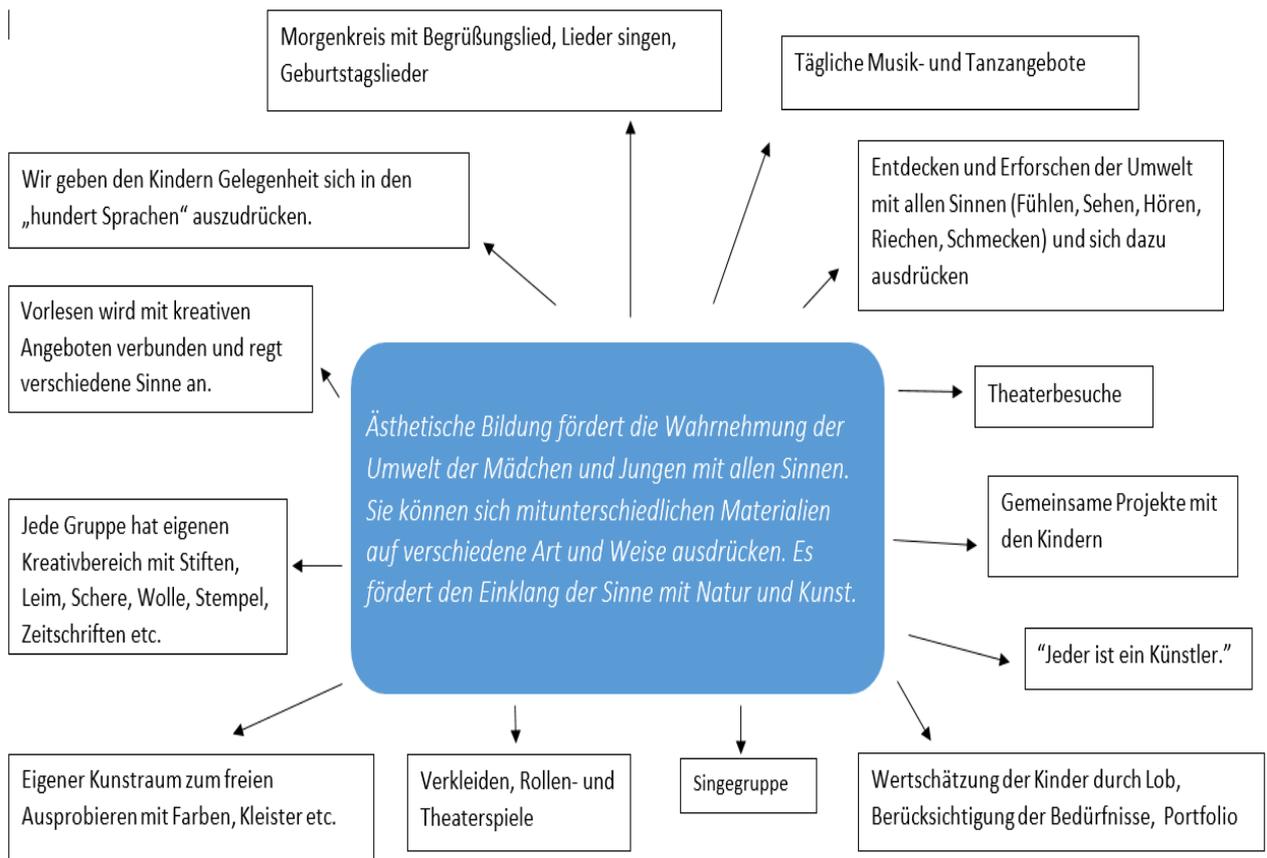
Soziale Bildung



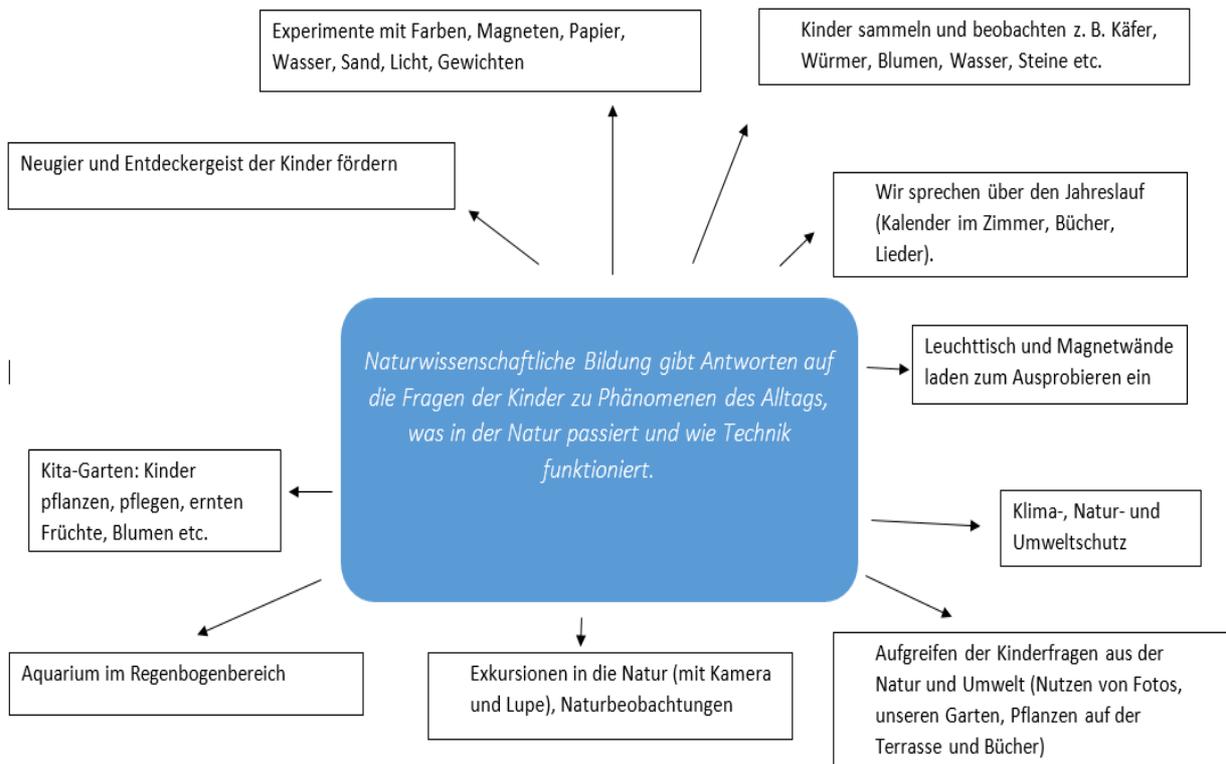
Kommunikative Bildung



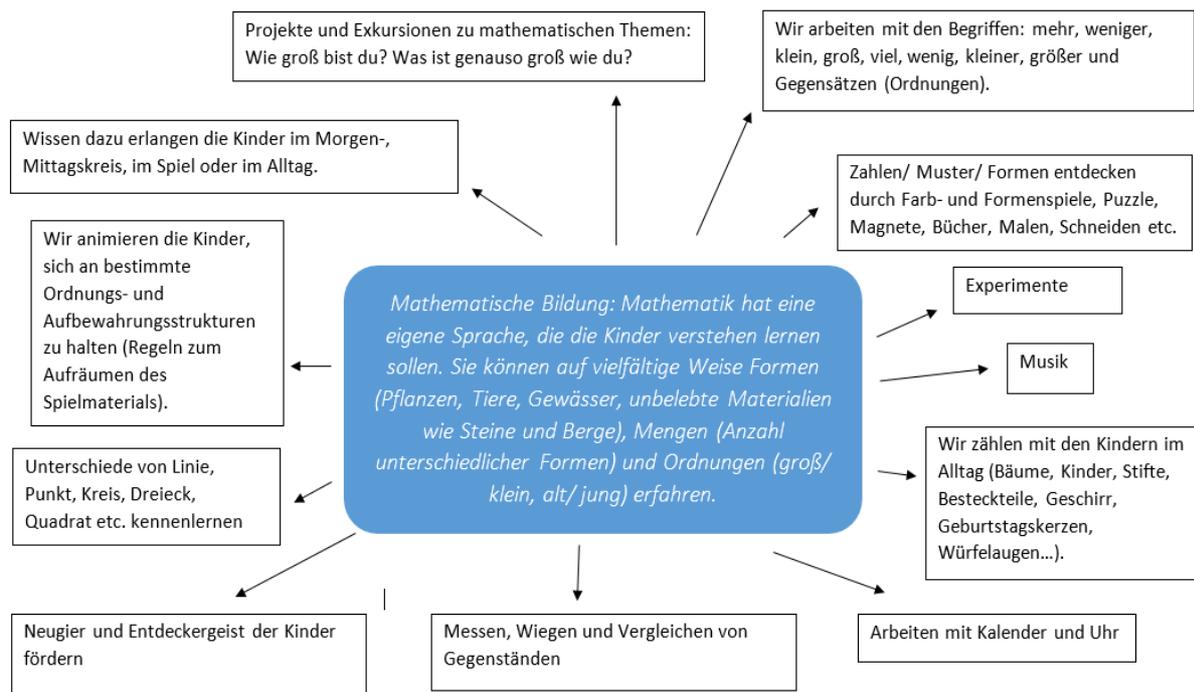
Ästhetische Bildung



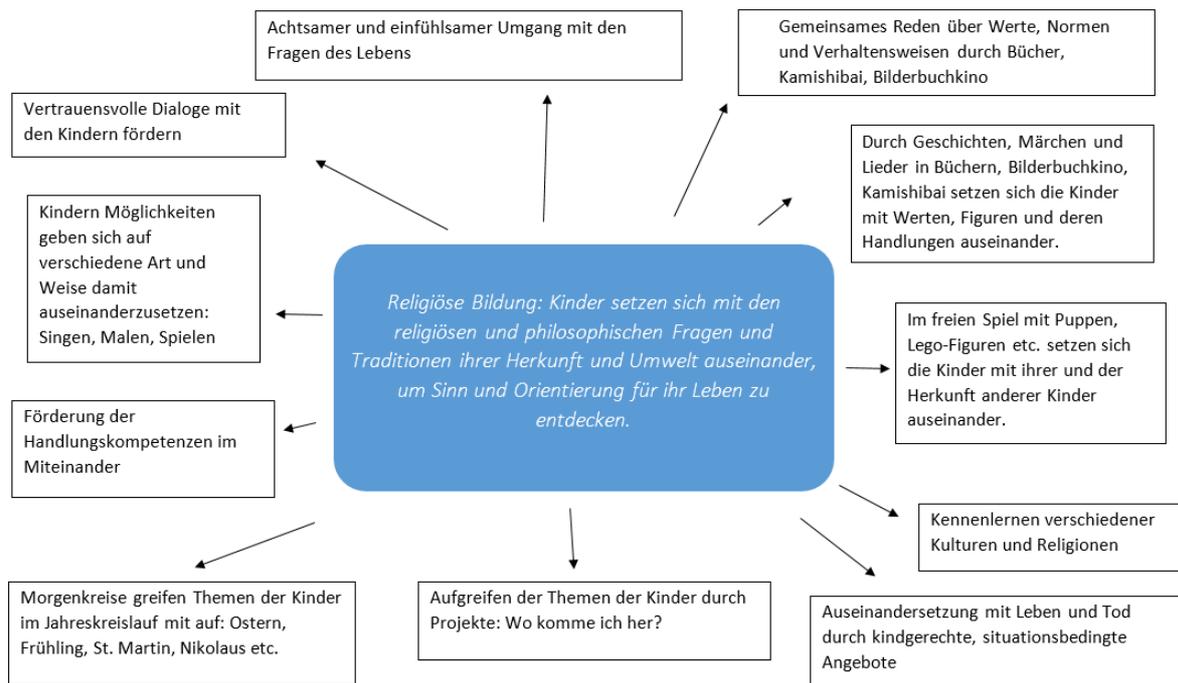
Naturwissenschaftliche Bildung



Mathematische Bildung



Religiöse Bildung



Diese Bildungsbereiche geben den pädagogischen Fachkräften thematisch-methodische Orientierungshilfe und dienen als Instrument der Professionalisierung bei der Ausgestaltung des Bildungsauftrages. Wir verstehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, welches wir auf diesem Weg ganzheitlich begleiten und unterstützen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir das soziale Miteinander und stellen dabei Vielfalt und Individualität in den Fokus.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

„Bildung für Alle“ – so heißt das größte und wichtigste Programm der UNESCO im Bereich Bildung. Damit setzt sich die Weltgemeinschaft ein eminent wichtiges Ziel: Alle Menschen weltweit sollen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung erhalten. Jeder muss in die Lage versetzt werden, seine Potenziale entfalten zu können. Dieser Anspruch ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen oder besonderen Lernbedürfnissen eines Menschen. Der Begriff der Inklusion steht für genau diese Vision.“ (Deutsche UNESCO-Kommission e. V. 2010, S. 3).

„Inklusiv zu arbeiten bedeutet, die vielfältigen Unterschiede unter den Kindern zu entdecken, möglichst zu verstehen und zu lernen, sie im pädagogischen Handeln vorurteilsfrei zu berücksichtigen. Die Erzieherinnen lassen sich, im Sinne der Achtsamkeit, auf jedes Kind und seine Bedürfnisse ein und können so eine gute Beziehung zu den Kindern aufbauen. Der Fokus ihrer Beobachtung richtet sich nicht auf bestimmte Kinder oder Defizite, sondern auf alle Kinder und ihre individuellen Ressourcen und Entwicklungspotentiale.“ (Regel 2016, S. 31f.).

Mit Inkrafttreten der UN-Konvention für Rechte von Menschen mit Behinderung im März 2009 ist Deutschland die Verpflichtung eingegangen, ein Bildungssystem einzurichten, das allen Kindern, unabhängig ihrer geistigen und physischen Gesundheit sowie ethnischer Herkunft, Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht. Für uns heißt das ganz konkret, dass wir die individuellen Unterschiede aller Kinder als Vielfalt und Chance betrachten. Alle Kinder lernen voneinander zusammen in einer Gruppe. Jungen und Mädchen mit erhöhtem Förderbedarf gestalten den Alltag gemeinsam mit den anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften. In der Arbeit mit unseren Kindern heißt Inklusion, auf die Ressourcen der Kinder zu sehen und darauf, wie sie ihre Selbstwirksamkeit im pädagogischen Alltag erleben können. Ein wichtiger Grundgedanke unseres pädagogischen Handelns ist ein Satz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Habe Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Anderlik 1996, S. 46).

Durch Achtsamkeit, wachsame Beobachtung, Dokumentation, gemeinsame Reflexion und durch die kollegiale Fallberatung spüren wir Barrieren auf und fördern die Teilhabe aller Kinder. Als Team überprüfen wir unsere pädagogische Praxis immer wieder und schaffen Bedingungen dafür, dass alle unabhängig von Behinderung, Geschlecht, sexueller Orientierung, Hautfarbe, Herkunft und ihrer Religion gleichberechtigt teilhaben können. Jeder aus unserem Team kennt seine individuellen Ressourcen und bringt sie in die Arbeit mit Kindern ein, damit die Kolleg*innen, Kinder und Eltern davon profitieren. Wir als Team reflektieren unsere Haltungen, Standards, Welt- und Wertevorstellungen. In der inklusiven Arbeit mit unseren Eltern bauen wir Barrieren ab, in dem wir Vielfalt stärken, ihnen tolerant und offen begegnen. Wir schaffen Möglichkeiten, um die Beteiligung der Eltern zu erhöhen und somit eine Einrichtung für alle zu sein. In unserer Einrichtung arbeiten bereichsübergreifend drei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation und eine Heilpädagogin. Für die Förderung eines jeden Integrationskindes ist eine speziell ausgebildete Fachkraft zuständig. Sie erstellt einen spezifischen Entwicklungs- und Förderplan. Für die Umsetzung gemeinsam mit dem Team ist sie verantwortlich. Es gibt zwei koordinierende Fachkräfte.

Sie sind im Austausch mit den Eltern, Therapeut*innen, behandelnden Ärzt*innen, dem Sozialamt und dem Team. Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen über Entwicklungsfortschritte ihres Kindes informiert. Einmal im Monat besprechen sich die Erzieher*innen in der AG Integration. Alle pädagogischen Fachkräfte im Team kennen die Entwicklungsziele. Die Kinder werden gemeinsam in den verschiedenen Alltags- und Spielsituationen gefördert. Inklusive Pädagogik ist eine Pädagogik der Vielfalt. Wir nutzen die Gedanken des Kinderrechtsansatzes, der Reggio-, der Montessori- und der vorurteilsbewussten Pädagogik. Dies bedeutet für uns, dass wir jedes Kind in seinen Potenzialen fördern, unabhängig davon, ob es in seiner Entwicklung sehr weit oder ob es in seiner Entwicklung verzögert ist. Alle Kinder profitieren von einander. Unser Anspruch ist es, alle Kinder individuell zu fördern und bei Bedarf auch in Kleingruppen zu betreuen. Aufgrund unserer Integrationskinder machen wir uns viele Gedanken, wie wir dies gemeinsam gut umsetzen. Unsere Ziele und Handlungsstrategien orientieren wir am Kinderrechtsansatz (Reiter 2019, S. 30f.).



3.2.1 Interkulturalität

In jeder Gruppe sind Kinder, die mehrere Sprachen sprechen. Im gemeinsamen Spiel, bei Festen, wie dem Gartenfest mit interkulturellem Buffet und durch Bücher lernen die Kinder verschiedene Kulturen kennen. Im Alltag hören und sehen alle Kinder verschiedene Sprachen. Es wird gemeinsam in verschiedenen Sprachen gesungen und gezählt. Wir haben Bücher in verschiedenen Sprachen. Puppen sehen bei uns ganz verschieden aus, damit sich jedes Kind wiederfindet. Die Vielfalt der Kulturen erkennen wir als Normalität an und schätzen den dadurch entstehenden Mehrwert. Wir betrachten jedes Kind individuell,

unterstützen als Team die Familie und beziehen sie in den Alltag mit ein. Im Team reflektieren wir regelmäßig unsere Haltung und erweitern unser Wissen über verschiedene Kulturen. Wir setzen uns mit Methoden auseinander, um unsere einzigartige Welt den Kindern durch Morgenkreise oder Projekte näherzubringen. Wir überprüfen regelmäßig unser Spielmaterial und unsere Bücher, damit sich darin die Vielfalt unserer Kinder widerspiegelt.

Mehrsprachigkeit

Die Welt ist mehrsprachig und vielfältig. Uns ist es wichtig, dies in unserer alltäglichen Arbeit zu leben und die Inklusion aller Kinder zu unterstützen. Die Herkunftssprache der Familien ist ein wichtiger Teil der Identität und darf in der Kita nicht ausgeklammert werden. Wenn die Erstsprache ignoriert wird, so ist es für das Kind, als wäre ein Teil von ihm unerwünscht. Solche Rahmenbedingungen würden sich negativ auf den Zweitspracherwerb auswirken. Daher finden wir es sehr schön, wenn verschiedene Sprachen zu hören sind. Dies fördert das Selbstbewusstsein aller Kinder. Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern für die Sprachförderung wichtig. Wir laden die Eltern ein in ihrer Muttersprache bei uns mal ein Kinderbuch vorzulesen. Durch unser reichhaltiges Angebot an Bilderbüchern, z. T. auch mehrsprachig, verschiedenen Puppen unterschiedlicher Kulturen und anderen Spielmaterialien können alle Kinder ihre eigene Sprache und Kultur wiederfinden und einen wertschätzenden Umgang mit ihnen lernen.



3.2.2 Geschlechtersensible Pädagogik

In den Gruppen ermöglichen wir den Jungen und Mädchen durch Offenheit und Toleranz ihren Interessen in den verschiedenen Spielbereichen nachzukommen, um ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeiten zu stärken. Wir arbeiten wertfrei und unterstützen Kinder dabei, auch rollenuntypische Verhaltensweisen auszuprobieren. So können sie wichtige Erfahrungen sammeln, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse anerkannt und wertgeschätzt werden. Ein Kind erfährt, dass es sich im Spiel frei entfalten kann. Dadurch lernt es sich auch in anderen, schwierigen Lebenslagen besser zu behaupten. Deshalb achten wir darauf, Bildungsangebote und Projekte für alle unabhängig vom Geschlecht anzubieten. Über die Interessen der Kinder setzen wir uns mit Geschlechtersensibilität auseinander.

Im Team haben wir im Jahr 2017 einen gemeinsamen Standard zur kindlichen Sexualität erarbeitet, nach dem wir verbindlich arbeiten. Wir unterstützen Mädchen und Jungen, in der schwierigen Entwicklungsaufgabe eine Geschlechteridentität zu entwickeln.

3.3 Eingewöhnung

Die Sorgeberechtigten melden ihr Kind online unter www.dresden.de im Elternportal an. Nach der Kontaktaufnahme mit der Leitung erhalten die Eltern einen Termin für ein persönliches Aufnahmegespräch. In diesem werden sie mit den Inhalten unserer pädagogischen Arbeit vertraut gemacht und lernen unser Haus bei einem Rundgang kennen. Danach wird der Betreuungsvertrag abgeschlossen. Ungefähr 14 Tage vor der Eingewöhnung findet ein Kennlerngespräch zwischen dem/der verantwortlichen Bezugserzieher*in, dem Kind und den Eltern statt. Dabei wird erklärt, wie sich der Ablauf während der Eingewöhnung gestaltet, welche Dinge am ersten Tag mitzubringen sind. In einer vertrauensvollen Atmosphäre erfragen die pädagogischen Fachkräfte bestimmte Vorlieben, Eigenschaften, Abneigungen, Interessen sowie die Familiensprache, um dann wichtige Informationen zum Herstellen einer Beziehung zum Kind zu haben. Für die Kinder sind der Übergang vom Elternhaus in die Kita und der Beziehungsaufbau zu neuen Bezugspersonen ein einschneidender Schritt sowie eine große Herausforderung, welcher sensibel begegnet werden muss. Die Eingewöhnung erfolgt nach dem „Berliner Modell“. Hierbei ist es wichtig, die Phasen der Eingewöhnung (Grundphase, Trennungsversuche, Stabilisierungsphase und Schlussphase) einzuhalten. Jedoch ist diese Zeit individuell auf jedes Kind abzustimmen. Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist es, dass das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Bezugsperson wahrnimmt, akzeptiert und sich trösten lässt. Es soll sich wohlfühlen, spielen, ausprobieren und die neue Umgebung erkunden. Der Verlauf der Eingewöhnung sowie spezifische Rituale oder Übergangsobjekte werden persönlich zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften besprochen und angepasst.

In der **Grundphase** begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und bleibt mit diesem für ein bis zwei Stunden vor Ort im Gruppenraum. Während das Kind erste Kontakte zu dortigen Kindern aufbaut,

hält sich das Elternteil im Hintergrund. Es vermittelt dem Kind, dass es bei Bedarf da ist. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen den ersten Kontakt zum Kind aufzubauen, indem sie es beim Spielen einbeziehen. In dieser Phase sollten Eltern ihre Aufmerksamkeit ganz auf Ihr eigenes Kind konzentrieren, damit dieses die Verbindung zwischen sich und den Eltern spürt. Diese Phase des Berliner Modells dauert meist drei Tage. Am vierten Tag rückt das Elternteil mehr in den Hintergrund. Es wird der erste Trennungsversuch unternommen, um einschätzen zu können, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Dafür verabschiedet sich das Elternteil von seinem Mädchen oder Jungen und geht für etwa eine halbe Stunde in einen anderen Raum. Wie das Kind auf diese erste Trennung reagiert, ist ausschlaggebend für den restlichen Verlauf der Eingewöhnung. Wenn es nicht weiter auf die Trennung reagiert und weiterspielt bzw. sich nach kurzem Weinen schnell beruhigen lässt, dann kann die Eingewöhnungsphase verkürzt werden. Der Zeitraum der Trennung wird danach individuell angepasst bis die Eltern zum Abschluss das Kind nur zur Einrichtung bringen und sich gleich verabschieden. Wenn ein Kind mehr Zeit für die Eingewöhnung braucht, dann geben wir sie ihm.

Die **Stabilisierungsphase** beginnt ab dem fünften Tag. Das Kind gewöhnt sich an die neuen Situationen. Die Eltern treten nun eher in die Beobachterrolle und überlassen den Pädagog*innen die Betreuung. Sie unterstützen nur ihr Kind, wenn es explizit nach ihnen verlangt. Das Fachpersonal übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes und bietet sich gezielt als Spielpartner*in an. Die Trennungszeiten und die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung werden schrittweise verlängert.

In der **Schlussphase** sollte das Kind den ersten Kontakt zu den Pädagog*innen geknüpft haben und diese als Betreuungspersonen annehmen. Vielleicht protestiert ihr Nachwuchs noch, wenn Sie gehen, doch sollte er sich leicht beruhigen lassen. Eltern bleiben nun nicht mehr im Kindergarten sind aber jederzeit erreichbar, wenn es die Situation erfordert.

Nach der Krippenzeit ist der Wechsel in den Kindergarten ein besonderer Schritt und eine große Herausforderung, welcher sensibel von uns begleitet wird. Unser gemeinsames Ziel ist, dass das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Bezugsperson wahrnimmt, akzeptiert und sich trösten lässt. Es soll sich wohlfühlen, spielen, ausprobieren und die neue Umgebung in der neuen Gruppe erkunden.

Anfangs wird von uns eine **feste Bezugserzieher*in** bestimmt. Für den Krankheitsfall oder andere Umstände wird eine zweite Pädagog*in benannt. Vor Beginn des Gruppenwechsels werden die Eltern rechtzeitig von dem/der Bezugserzieher*in der Krippe über den Termin in Kenntnis gesetzt. Ungefähr vier Wochen vor dem Wechsel findet ein „**Übergangs-Gespräch**“ zum Verabschieden bzw. Kennenlernen mit beiden Bezugspädagog*innen statt. Dabei werden die Eltern von dem/der zukünftigen Bezugserzieher*in der Kita über den Ablauf und die Dauer (eine Woche im Normalfall) des Übergangs in Kenntnis gesetzt.

In der Übergangswoche wird das Kind wie gewohnt in seiner Gruppe angenommen und geht gemeinsam mit dem/der Bezugspädagog*in in die Kindergartengruppe. Er/sie begleitet den Wechsel aufmerksam und bleibt so lange in der Nähe. Löst sich das Kind eigenständig, kann der/die Bezugserzieher*in den Raum verlassen. Vor dem Mittagessen bringt der/die neue Pädagog*in das Kind in die Krippe zurück. Der weitere Verlauf wird individuell abgesprochen.

Wenn dies gut gelingt, bleibt das Kind zum Mittagessen in der Kindergartengruppe. Am Freitag vor dem abgeschlossenen Gruppenwechsel wird in der bisherigen Gruppe ein gebührender Abschied gefeiert. Dazu können die Eltern eine Kleinigkeit mitgeben. Die Kinder und Pädagog*innen verabschieden sich voneinander. Nach dem Abschied wird es mit seinen Sachen in die Kindergartengruppe umziehen (Kiste mit Wechselsachen, das Portfolio, ...).

3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Die Beobachtungen und Dokumentationen der Handlungen der Kinder sind für uns wichtige Bestandteile der vielfältigen pädagogischen Aufgaben. Sie dienen als Grundlage für die Gestaltung des Alltags, den Austausch mit den Kindern sowie für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. In jedem Bereich befinden sich Karteikarten für die regelmäßige Dokumentation von Entwicklungsbeobachtungen. Sie setzen Wahrnehmungen und Sensibilität für bestimmte Augenblicke voraus. Durch gezielte und ungezielte Beobachtungen ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, mit einem positiv zugewandten Blick an den Erlebnissen der Jungen und Mädchen teilzuhaben. Diese Erkenntnisse sind notwendig, um ganzheitlich die Selbstbildungsvorgänge der Kinder zu stärken. Wir verwenden als Dokumentationsinstrument den „Sächsischen Entwicklungsbaum“ sowie die „Grenzsteine der Entwicklung“. Um einen vertiefenden Einblick in die Entwicklung eines Kindes zu bekommen und speziell im Bereich der Integration nutzen wir die „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0 – 9“.

Die Dokumentation der Bildungsprozesse ermöglicht eine hohe Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Auf diese Weise werden Lernfortschritte auch für Dritte z. B. durch Fotodokumentation, Aushänge und Ausstellungen sichtbar. Für jedes Kind wird zudem ein Portfolio angelegt. Dieses ist Eigentum des Kindes. Darin werden Bildungs- und Lerngeschichten, kreative Werke und individuelle Erlebnisse aufbewahrt. Auf diese Weise kann jedes Kind seine eigene individuelle Entwicklung nachvollziehen, in Erinnerungen schwelgen oder Erlebtes noch einmal hinterfragen. Nach Beendigung der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause nehmen.

3.5 Gesundheitsförderung

Wir legen sehr viel Wert auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, auf die Bewegungsförderung, die Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder, auf eine gesunde Ernährung, auf die Hygiene, auf die Mundgesundheit, auf die Sicherheit ihrer Kinder und auf eine gewaltfreie Erziehung. Wir wollen, dass sie uns

vertrauen, dass sich ihre Kinder bei uns wohlfühlen, gesund aufwachsen, in ihrer Entwicklung gefördert werden und sich bei uns glücklich entwickeln können. Verschiedene Aspekte tragen dazu bei. Wir setzen uns immer wieder mit unserer Konzeption auseinander, reflektieren unsere Standards und entwickeln für unsere Kita ein hausinternes Kinderschutzkonzept.

In unserem Alltag spielen Medien auch immer wieder eine wichtige Rolle. Die Kinder sollen damit einen verantwortungsvollen und entwicklungsförderlichen Umgang lernen. Sie haben immer wieder Zugang zu altersgerechten Medien in Form von Tonieboxen, tiptoi®-Büchern und -Spielen, CDs und Kameras. Einen achtsamen Umgang mit den verschiedenen Medien wünschen wir uns. Wir wollen, dass die Kinder den Umgang mit verschiedenen Medien lernen und dies interaktiv im gemeinsamen Spiel mit anderen nutzen. Die Kinder haben die Möglichkeit im Alltag mit Digitalkameras, für sie wichtige Momente, Bauwerke, kreative Arbeiten, Beobachtungen etc. festzuhalten. In Rollenspielen verarbeiten Mädchen und Jungen oft Sachen, die sie in ihrem Alltag wahrnehmen. Uns ist wichtig, dass sie nur Kontakt und Umgang zu altersgerechten Medien haben. In unseren Gesprächskreisen reflektieren wir dies. Wenn wir das Gefühl haben, dass ihre Kinder Inhalte kennen, die nicht ihrem Alter entsprechen, suchen wir ein gemeinsames Gespräch, um uns mit ihnen darüber auszutauschen.

Für die 3- bis 4jährigen findet in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und den Pädagog*innen jährlich eine Vorsorgeuntersuchung mit einer Gruppenpädagog*in und einem*r Arzt/Ärztin statt, in dem spielerisch das Sehen, Hören, die Sprache und die motorischen Fähigkeiten überprüft werden. Dies ist ergänzend zur U-Untersuchung und gibt Empfehlungen für die weitere Entwicklung.

3.6 Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt grundlegend ab dem ersten Lebensjahr. Das Vorschulkonzept (VS) in unserer Einrichtung zielt auf die Kinder, die das letzte Jahr bei uns verbringen und sich schrittweise auf den Übergang in die Schule vorbereiten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder als selbstbewusste, selbstsichere und selbstständige Persönlichkeiten in die Schule eintreten. Dabei sollen ihre basalen Fähigkeiten (z. B. Sprechen, motorische Abläufe, Ich-Identität, Orientierung, soziale Fertigkeiten), ihre emotionale Reife sowie ihre Resilienzfähigkeit gefördert und gestärkt werden. Um die Individualität jeder Persönlichkeit zu gewährleisten, werden Entwicklungspläne geschrieben und den Pädagog*innen vorgestellt.

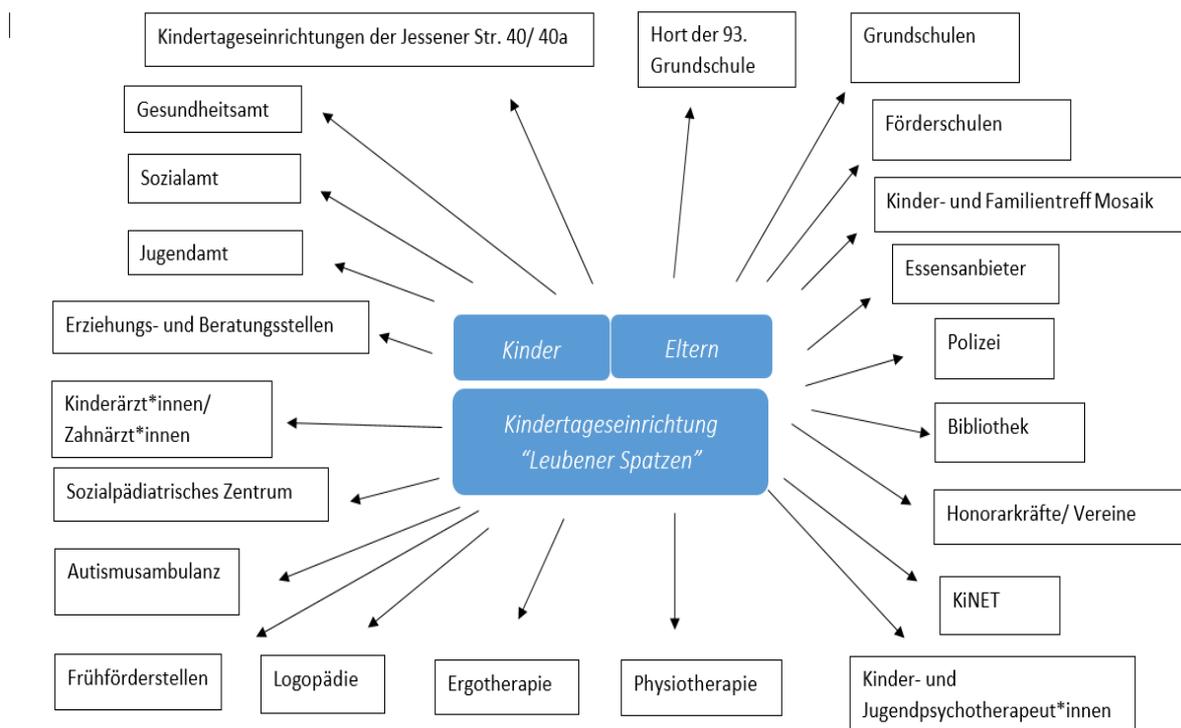
Unsere Vorschularbeit beruht auf drei Prinzipien: Freiwilligkeit, Selbstständigkeit und Partizipation. Demnach dürfen die Kinder über die Teilnahme an Angeboten entscheiden und diese mitgestalten. Die Vorschüler*innen bekommen besondere verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, die gleichzeitig ihre Selbstständigkeit fördern (z. B. Gartenpass, VS-Zimmer, VS-Reporter*in). Schließlich dürfen die Kinder größtenteils ihr letztes Kita-Jahr selbstgestalten und bei Prozessen durch die regelmäßigen Reflexionstreffen mitwirken. Die Durchführung der Vorschule geschieht anhand von alltagsintegrierten Angeboten,

Freiarbeit, Projektgruppen und Highlights. Am Anfang des Vorschuljahres findet eine Themenfindungswoche statt, bei der die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder erfasst werden. Danach werden zwei bis drei Projektgruppen gebildet. Die Dauer und Gestaltung der Projekte richten sich nach Motivation und Interesse der Vorschüler*innen. Wenn ein Projekt endet, wird ein neues installiert. Parallel dazu finden Angebote im Alltag statt. So können sich die Kinder jederzeit mit Vorschulthemen im VS-Zimmer beschäftigen. Wöchentlich findet mindestens ein spezifisches VS-Angebot statt. Ferner wird das Vorschuljahr durch verschiedene Highlights zu einem besonderen Jahr. Dabei werden die bestehenden Kooperationen zu Hort, Grundschule und Polizei genutzt, wie beispielsweise die Veranstaltung „Sicherer Schulweg“ oder Schnupperwoche im Hort. Abgerundet wird das letzte Jahr durch das Zuckertütenfest in der Kita, dem Lesefest in der Bibliothek Gruna und dem Zuckertütenfest mit Poldi in der „Jungen Garde“.

In unserer Einrichtung sind alle Fachkräfte für die Gestaltung der Vorschulzeit zuständig. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Organisation und behält den Überblick über die gesamte Vorschulzeit.

3.7 Kooperationen und Vernetzung

Um den Alltag der Kinder in einer inklusiven Kindertageseinrichtung bedürfnisorientiert und familienunterstützend zu gestalten, sind uns Kooperationen und die Vernetzung im Sozialraum sehr wichtig.



Die Kinder lernen durch Ausflüge in die unmittelbare Umgebung (Spielplätze, Spaziergänge um die Kiesgrube, Einkäufe) ihren Stadtteil gut kennen oder können uns ihre Lieblingsplätze zeigen. Ein gelungener Übergang der Kinder zur Schule ist wichtig. Daher arbeiten wir eng mit anderen Institutionen zusammen. Die Kooperation mit den beiden anderen Einrichtungen am Standort „Jessener Straße“ ist von großer Bedeutung. Neben der gemeinsamen Nutzung des Außengeländes, den gemeinsamen Sportmontag für

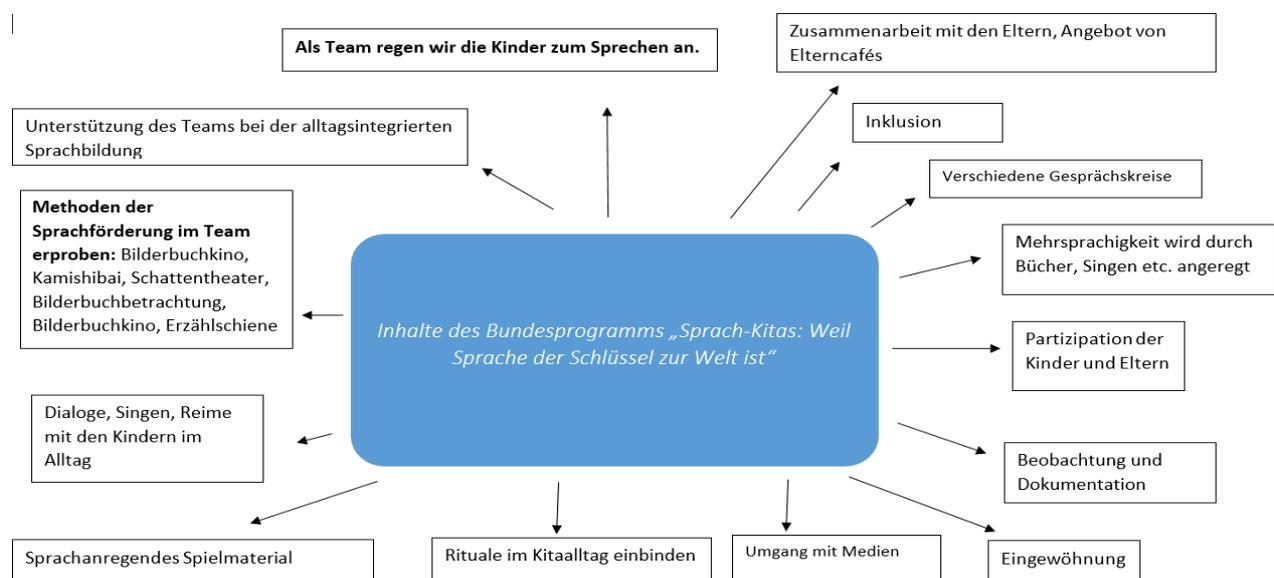
die 4 bis 6-jährigen Kinder findet zusammen ein Lampionumzug im Herbst statt. Wir stehen den Eltern beratend bei der Entwicklung des Kindes und bei rechtlichen Fragen zur Seite. Dabei unterstützen uns unsere Sozialpädagogin, koordinierenden Fachkräfte, Therapeut*innen, Ärzt*innen, Familienhelfer*innen, Mitarbeiter der Beratungsstellen und Ämter. Außerdem besitzen wir Kontakte zu Bibliotheken, Honorarkräften, zur Polizei und vielen weiteren, um den Alltag abwechslungsreich zu gestalten. Wir engagieren uns im September beim stattfindenden „Leubener Familienfest“ am Landgraben in Kooperation mit dem Familienzentrum Mosaik.

3.7.1 Kooperation vom Kindergarten zur Grundschule und zum Hort

Einen Kooperationsvertrag haben wir mit dem Hort der 93. Grundschule. Die Vorschulkinder haben nach den Winterferien wöchentlich die Möglichkeit, die Räume des Hortes zu besuchen, um an Aktivitäten teilzunehmen. Die Kinder, welche den Hort der 93. Grundschule besuchen sollen, können mit Beginn der Sommerferien den vorzeitigen Übergang in diesem wahrnehmen. Das bedeutet, dass die Kinder die Feriengestaltung des Hortes miterleben und an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Auf diese Weise lernen sie sowohl das Personal, als auch die Räumlichkeiten der Schule und des Hortes kennen. Die Übergangsphase von der Kita in den Hort gestaltet sich ruhiger. Somit ist der Start in den neuen Lebensabschnitt für viele Kinder einfacher. Außerdem finden Schnupperstunden in der Schule statt. Kleine Kooperationen finden auch mit anderen Grundschulen statt.

3.7.2 Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas

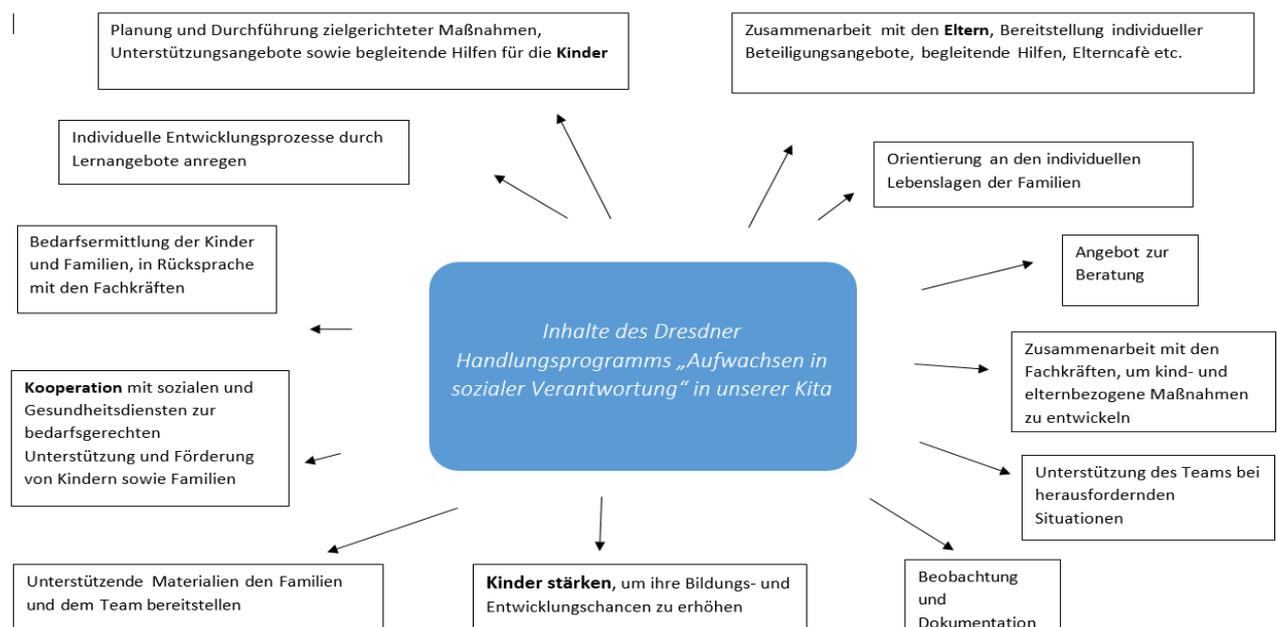
Unsere Kita „Leubener Spatzen“ war von 2017 bis Auslaufen des Programmes im Juni 2023 dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, angeschlossen. In den letzten Jahren waren unsere großen Themen in diesem Bereich die alltagsintegrierte Sprachbildung, die Interkulturalität, die Inklusion, die Zusammenarbeit mit den Familien, die Medienpädagogik und die gewaltfreie Kommunikation.



3.7.3 Handlungsprogramm

Die Kita „Leubener Spatzen“ nimmt seit April 2021 am Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ teil, um ein lebenslagensensibles Konzept für die Kinder und deren Familien umzusetzen. So sollen Kinder und Eltern in besonderen Lebenslagen unterstützt werden, um das Wohlbefinden und die Bildung zu fördern. Ein*e sozialpädagogische*r Mitarbeiter (SPMA) ist für alle Kinder und die am Erziehungsprozess Beteiligten Ansprechpartner*in, um geeignete Hilfen anzubieten. Unter Einbeziehung des sozialen Umfelds wird frühzeitig und wirkungsvoll auf gesundheitliche Risiken, soziale Ungleichheit und Benachteiligung reagiert. Durch bedarfs- und anlassbezogene Angebote werden die Kinder und Familien bei individuellen Lebensbewältigungsproblemen unterstützt. Dabei sollen vor allem das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Kinder gestärkt werden. Die Maßnahmen für die Kinder können einzeln oder in Kleingruppen angeboten werden, um die sozial-emotionalen Fähigkeiten, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Aufmerksamkeit, die Konzentration, die Konfliktbewältigung und Problemlösungsfähigkeit zu verbessern. Alle Kinder profitieren von der Teilnahme im Handlungsprogramm, da wir durch die zusätzlichen Fachkräfte mehr Zeit zum Reflektieren, für kollegiale Fallberatungen und für mehr Bildungsangebote haben.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist uns sehr wichtig, um unsere Kinder optimal zu fördern und alle am Erziehungsprozess Beteiligten zu unterstützen, deren Fragen zu beantworten und bei Bedarf an weiterführende Institutionen zu vermitteln. In regelmäßigen Fallberatungen werden Situationen des Alltags und kritische Momente gemeinsam betrachtet, um im ständigen Austausch einen Perspektivwechsel anzunehmen, fachlich-professionelle Arbeit und die Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Zu Fragen im Alltag berät unser*e SPMA Eltern beispielsweise bei Erziehungsunsicherheiten, Trennung, Geldsorgen etc. Sie fördert die Vernetzung mit dem Essenanbieter, der Beitragsstelle des Trägers, dem Sozialamt, dem Jugendamt und verschiedener Beratungsstellen. Außerdem trägt er/sie die Verantwortung für die Organisation der Elterncafés als Ort des Austausches.



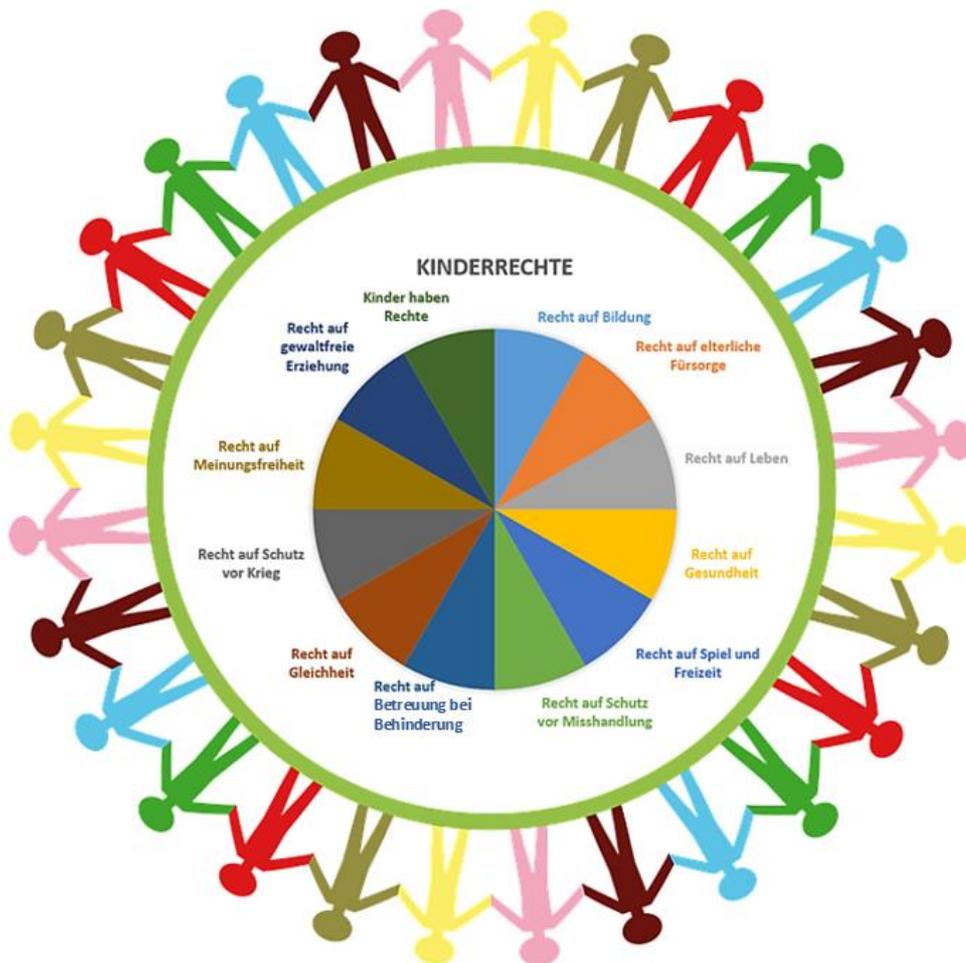
3.8 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.8.1 Kinderschutz

Uns liegt das Kindeswohl sehr am Herzen, damit die Kinder glücklich aufwachsen können.

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen zuvörderst obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gewalt.“ (§1f. SGB VIII)

Die Umsetzung der Kinderrechte, einer gewaltfreien Pädagogik und Kommunikation liegen uns sehr am Herzen.



Wir beziehen uns bei der Umsetzung des Kindeswohls auf diese Grundsätze:

- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder,
- Recht auf viele Bildungsangebote nach dem Sächsischen Bildungsplan,
- Recht auf eine gewaltfreie Pädagogik für die Grundlage des Kinderschutzkonzeptes,
- Recht auf Gesundheit (gesunde Ernährung, Mundgesundheit, viel Bewegung),
- Umsetzung einer inklusiven Pädagogik,
- Recht auf freie Meinungsäußerung, Partizipation und Beschwerdemanagement,
- Konzept der Befähigung und Selbstwirksamkeit,
- Förderung der Lebensqualität der Kinder.

Wenn wir Anzeichen sehen, dass das Wohl von Kindern gefährdet ist, nutzen wir Instrumente für die Gefährdungseinschätzung und tauschen uns im Rahmen kollegialer Fallberatung aus. Gesetzlich sind wir nach der UN-Kinderechtskonvention, dem Grundgesetz, nach dem §1631 BGB, dem §8a SGB VIII dazu verpflichtet. Auf Grund der Arbeit nach dem Kinderechtsansatz sind wir sehr achtsam, damit wir die Bildung eines jeden Kindes fördern, die Kinder vor jeglicher Gewalt schützen und wir gemeinsam mit den Eltern überlegen, wie wir dies zusammen umsetzen. Unser Team ist sensibilisiert in der Erkennung der Anzeichen einer drohenden Gefährdung eines Kindes. Wir beobachten und dokumentieren Anhaltspunkte im Alltag für uns in auffälligen Situationen. Mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft tauschen wir uns über ein mögliches Risiko aus. Unsere Fragen teilen wir ihnen mit, um ihnen bei Bedarf Unterstützung anzubieten. Wir wünschen uns auch, dass die Eltern die pädagogischen Fachkräfte ansprechen, wenn ihnen etwas aufgefallen ist, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung zu gewährleisten. Als Pädagogen verständigen wir uns über einen Verhaltenskodex, wie wir den Kindern und Eltern gegenüber auftreten. Uns sind im Alltag ein wertschätzender, gewaltfreier und reflektierter Umgang wichtig. Wir arbeiten routiniert und fachlich-professionell mit dem Dresdner Kinderschutzordner. Zum Wohle der Kinder wurde ein gutes Netzwerk zur Familienhilfe, Therapeut*innen, dem Jugend- und Sozialamt aufgebaut. Unsere Sozialpädagogin unterstützt die Fachkräfte sowie die Leitung bei dieser wichtigen Aufgabe.

Im Team setzen wir uns mit Methoden auseinander, um mit den Gefühlen der Kinder und den eigenen Emotionen entsprechend umzugehen. Wir entwickeln zusammen Strategien, damit wir die Kinder stärken sowie Konfliktsituationen gemeinsam lösen.

3.8.2 Beteiligung und Beschwerdelegung

Jedes Kind hat das Recht, seine oder ihre Meinung in allen seine Person berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung muss angemessen und entsprechend des Alters und der Reife des Kindes berücksichtigt werden (UNICEF Deutschland 1989). Laut UN-Kinderrechtskonvention sowie weiterer gesetzlichen Grundlagen, u. a. SGB VIII und Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, haben Kinder ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Sie stehen bei uns im Mittelpunkt. Wir pflegen eine dialogische Grundhaltung, um stets an den Bedürfnissen und Interessenlagen anzuknüpfen. Partnerschaftlich und begleitend gestalten wir gemeinsam den Tagesablauf und beziehen die Jungen und Mädchen ganz bewusst in die alltäglichen Aufgaben ein. Der Umgang miteinander ist dabei von Respekt, Vertrauen und Achtung geprägt.

In unserem pädagogischen Alltag achten wir stets darauf, dass unsere Kinder Selbst- und Mitbestimmungsrechte haben. Dabei hat Partizipation im Kita-Alltag klare Grenzen, denn die Fürsorge für die Anvertrauten sowie die Wahrung von Gesundheit und Sicherheit stehen im Vordergrund. Wir, als pädagogisches Team, tragen dafür Sorge, dass wichtige Rahmenbedingungen garantiert sind. Über die Ausgestaltung dieses Rahmes haben wir uns in intensiven Teamprozessen verständigt und einen Konsens erzielt, wonach Kindern viele Entscheidungs- sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten zugestanden werden, bei der Wahl ihrer Bildungsangebote, bei den Mahlzeiten, ihrer Bekleidung, dem Aushandeln von Regeln,

der Nutzung von Materialien, auch eigener Spielsachen sowie bei der Planung von Aktivitäten und Projekten. Bei der Gestaltung der Gruppenräume im Kindergartenbereich werden sie nach ihren Vorstellungen sowie Wünschen befragt und die Ergebnisse bei der Umgestaltung berücksichtigt.

Das Recht auf Partizipation schließt die Eltern als Expert*innen für ihre Kinder mit ein. Um die Interessen und Bedürfnisse aller wahrzunehmen ist ein regelmäßiger Austausch notwendig, welcher auf gegenseitigem Vertrauen beruhen sollte. Bei einer guten Zusammenarbeit begegnen sich die Erziehungsberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte auf Augenhöhe. Dadurch lassen sich viele pädagogische Maßnahmen besser umsetzen.

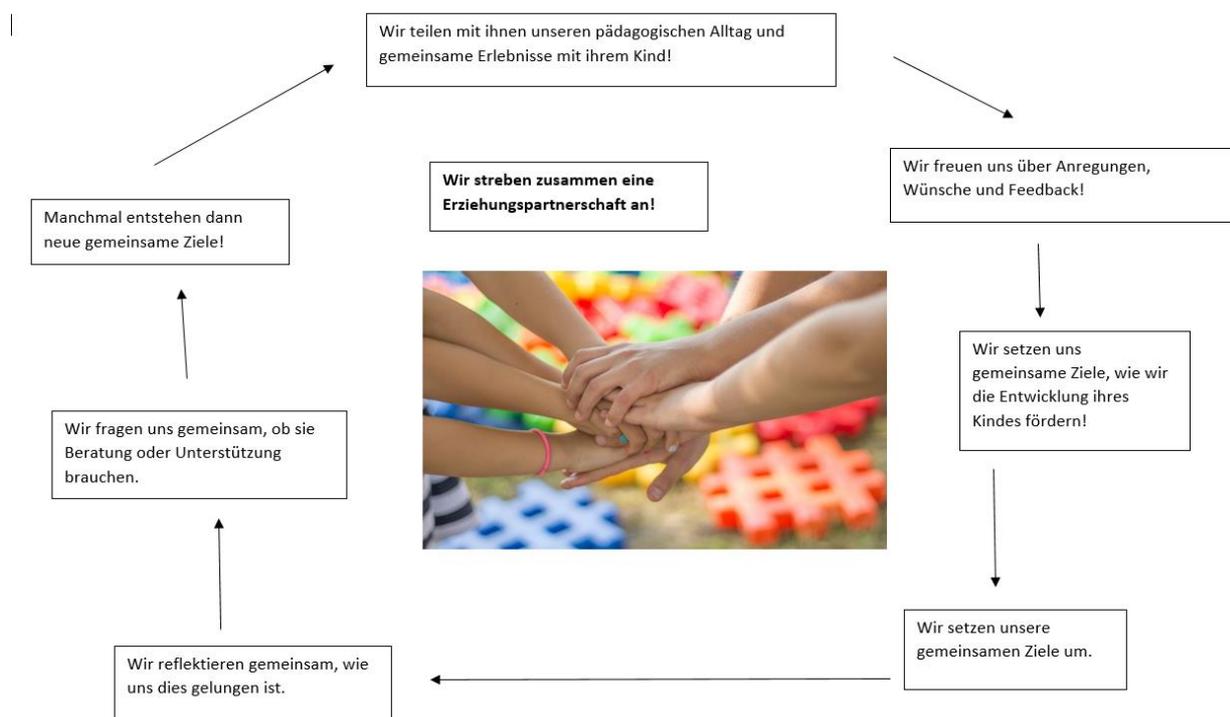
„Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes – Kita und Familie – zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass Mütter, Väter und Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm guttut und welche individuelle Unterstützung es braucht.“ (BZgA 2018).

In wichtigen Fragen zum Kindergartenalltag sind die Pädagog*innen für Eltern in Tür- und Angelgesprächen ansprechbar. Wenn Eltern Fragen haben, Sorgen oder Probleme, können sie die Pädagog*innen jederzeit ansprechen. Auch mit der SPMA kann ein Gespräch vereinbart werden. Die Leiterin und ihre Stellvertretung (Frau Schiwy und Frau Berkahn) können jederzeit kontaktiert werden und sind für Ideen und Anregungen der Eltern dankbar. Sie sehen sich auch als wichtiges Bindeglied zwischen dem Elternrat als Elternvertretung, den pädagogischen Fachkräften und den Kindern.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

4.1 Grundsätze der Elternarbeit

Wir sehen die Kindertageseinrichtung als Ort der Begegnung mit Kindern und deren Familien. Die Eltern und die Pädagog*innen tragen gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder. Eltern sind für uns die Expert*innen für ihre eigene Lebenswelt und für ihre Kinder. Sie kennen ihr Kind am besten. Wir wissen, dass sich die Familien hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, ihrer Herkunft, Religion und Lebenslagen unterscheiden. In einer dialogischen Grundhaltung werden gegenseitige Erwartungen besprochen. Täglich haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich in sogenannten Tür- und Angelgesprächen mit den pädagogischen Fachkräften oder mit der SPMA über ihr Kind auszutauschen. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche über die Entwicklung und über Erwartungen statt. In dem Portfolio des Kindes dokumentieren wir gemeinsam mit ihm unseren Alltag und die gemeinsame Zeit in der Kita. Das Portfolio schlägt im Entwicklungsgespräch eine Brücke zu den Eltern. Mit den Eltern streben wir eine gelingende Erziehungspartnerschaft an, um jedes Kind in seiner Entwicklung gut zu unterstützen:



Auf einem Bildschirm im Eingangsbereich und den Informationstafeln haben die Eltern die Möglichkeit, sich über die Erlebnisse im Kindergarten zu informieren und in einen konstruktiven Austausch darüber zu treten. Bei den Aushängen achten wir auf eine einfache Sprache und mit inhalterklärenden Piktogrammen dafür zu sorgen, dass alle Familien Zugang zu Informationen erhalten.

Kommunikation mit Familien

Sprache schafft Verbindung. Da die Kinder einen Großteil ihres Tages im Kindergarten verbringen ist es uns als Team wichtig, dass die Eltern Informationen über ihre Kinder im Kindergartenalltag erhalten. Wir fördern den Austausch von Familien in gemeinsamen Elternnachmittagen. Durch Aushänge und E-Mails lassen wir Sie regelmäßig am Kitaalltag teilhaben und teilen Ihnen wichtige Informationen mit.

Um die Kommunikation mit den Familien, die wenig oder kein Deutsch sprechen, zu unterstützen, nutzen wir die Kommunikationsbildkarten und das Kita-Bildbuch. Außerdem steht uns zur Übersetzung der Vasco-Translator zur Verfügung.

Um einen guten Kontakt mit den Eltern zu halten, beziehen wir sie in unsere Jahreszeitenfeste ein. Der Vorlesetag im November, bei dem die Erwachsenen den Kita-Kindern vorlesen, ist sehr beliebt. Bei dem gemeinsamen Sommerfest gibt es ein Lesezelt.

4.2 Der Elternrat

Der Elternrat ist ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Eltern, Pädagog*innen und Leitung. Jede Gruppe wählt Elternvertreter*innen für den Elternrat. Es finden regelmäßige Treffen der Elternratsmitglieder mit den pädagogischen Fachkräften und der Leitung statt. Bei den Sitzungen werden Themen des Kindergartenalltags transparent gemacht. Es werden Anliegen von beiden Seiten besprochen und gemeinsam Feste, Garteneinsätze und die Gestaltung der Einrichtung u. a. geplant und umgesetzt. Wir sind den Eltern immer sehr dankbar, wenn sie uns zum Wohle ihrer Kinder unterstützen und helfen einen schönen Ort zu gestalten.

Pädagogische Fachkräfte, Leitung und Elternrat treffen sich ca. alle 2 Monate. Es gibt einen Elternratsbriefkasten am Haupteingang für Ideen und Wünsche. Der Elternrat ist für Fragen und Vorschläge Ihrerseits unter der Mailadresse **leubenerspatzen-elternrat@gmx.de** erreichbar.

4.3 Beteiligung der Eltern im Krippen- und Kindergartenalltag

Wir freuen uns darüber, dass sich die Eltern nach Ihren Bedürfnissen in unseren Alltag mit einbringen:

- bei Aktivitäten im Alltag,
- Begleitung bei Ausflügen,
- bei der Mitgestaltung von Festen und Feiern,
- als wichtiges Verbindungsmitglied im Elternrat,
- bei Garteneinsätzen
- bei Elterncafés
- beim Frühjahrsputz,
- bei Maler- und Renovierungsarbeiten.
- Einmal im Jahr findet ein großer Elternabend statt, an dem Organisatorisches oder Thematisches besprochen wird.

Diese Vorhaben ermöglichen den Eltern einen Kontakt untereinander. Wir freuen uns auch, wenn wir uns austauschen können. Bei Notwendigkeit geben wir bei den Treffen einen thematischen Input. Dies findet in lockerer Atmosphäre statt. Die Kinderbetreuung ist durch den Kindergarten gewährleistet.

Literaturverzeichnis

- Anderlik, Lore (1996): Ein Weg für alle! Leben mit Montessori. Montessori-Therapie und –Heilpädagogik in der Praxis. Dortmund. verlag modernes lernen.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2018): Partnerschaftlich mit Eltern und Familien arbeiten. Verfügbar in: <https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/kita/zusammenarbeit-mit-eltern/partnerschaft-eltern/#c61222>.
- Knauf, Tassilo; Dux, Gislinde; Schlüter, Daniela (2007): Handbuch Pädagogischer Ansätze. Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. 1. Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & C. KG.
- Regel, Gerhard; Ahrens, Sonja (2016): Offene Arbeit in der Kita. Pädagogische Ansätze auf einem Blick. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.
- Reiter, Christine (2019): Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Kinderrechte in der Kita. 1. Auflage, Cornelsen Verlag GmbH, Berlin.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.) (2011): Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten, Horten sowie für Kindertagespflege. Berlin, Weimar: verlag das netz.
- Unicef Deutschland (Hrsg.) (1989): Konvention über die Rechte der Kinder. Köln. Verfügbar In: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>.
- Walper, Sabine (2019): Was ist das „gute Leben“ von Kindern? In: frühe Kindheit: Kindeswohl und Kindeswille, Berlin: Deutsche Liga für das Kind.

Impressum

Herausgeberin: Ilka Schiwy, aktualisiert 1.8.2023
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung „Leubener Spatzen“
Telefon (03 51) 4 88 51 31
Telefax (03 51) 4 88 50 23
E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Ilka Schiwy und Team „Leubener Spatzen“
Fotos: Fabian Schiwy

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

